



GIM | RELEVANCE COUNTS.



SENIORENBEFragung FRANKFURT (ODER) 2021

ERGEBNISBERICHT

AUFTRAGGEBER: STADT FRANKFURT (ODER)

DATUM: 29. NOVEMBER 2021

GIM PROJEKT P21-0068

- 1. AUFGABENSTELLUNG**
- 2. METHODE**
 - 2.1 Grundgesamtheit
 - 2.2 Stichprobe
 - 2.3 Befragungsinhalte
 - 2.4 Befragungszeitraum
 - 2.5 Auswertung
- 3. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE**
 - 3.1 Lebensumfeld & Lebensqualität
 - 3.2 Gesundheit & Pflege
 - 3.3 Freizeit, Beratung & Unterstützung
 - 3.4 Ehrenamt
 - 3.5 Auswirkungen der Corona-Pandemie
- 4. ANGABEN ZUR PERSON / SOZIODEMOGRAFIE**
 - 4.1 Alter / Geschlecht / Stadtteil
 - 4.2 Wohndauer in Frankfurt (Oder)
- 5. LEBENSUMFELD & LEBENSQUALITÄT**
 - 5.1 Lebens- & Wohnsituation
 - 5.2 Wohnumfeld
 - 5.3 Ansprechpartner bei Altersthemen
- 6. GESUNDHEIT & PFLEGE**
 - 6.1 Allgemeines Wohlbefinden
 - 6.2 Hilfe & Unterstützung
 - 6.3 Pflegebedürftigkeit
- 7. FREIZEIT, BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG**
 - 7.1 Freizeit-, Beratungs- & Hilfsangebote
 - 7.2 Kommunikation & Kontakt
 - 7.3 Fehlende Angebote / Interesse an Freizeitaktivitäten
 - 7.4 Information über Angebote für Senioren
- 8. EHRENAMT**
 - 8.1 Aktuelles ehrenamtliches Engagement
 - 8.2 Potenzielles ehrenamtliches Engagement
- 9. AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE**
- 10. KONTAKT GIM**
ANHANG: Fragebogen

1. Aufgabenstellung

Im Auftrag des Amtes für Jugend und Soziales der Stadt Frankfurt (Oder) hat die GIM Gesellschaft für innovative Marktforschung eine **Seniorenbefragung** bei Bürger*innen der Stadt **Frankfurt (Oder)**, die **60 Jahre und älter** waren, durchgeführt.

Ziel der Untersuchung war es, ein möglichst umfassendes Bild von der **Versorgungslage der Senior*innen** in Frankfurt (Oder) zu ermitteln. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt, mit dem die ältere Generation der Stadt Frankfurt (Oder) zu ihrer aktuellen Lebenssituation sowie zu ihrer Meinung und Einstellung zu verschiedenen Themenbereichen befragt wurde.

Die Fragen wurden vom Auftraggeber vorgegeben. GIM hat den Fragebogen in ein selbsterklärendes und benutzerfreundliches Format umgesetzt und mit dem Auftraggeber abgestimmt.

Auf Seiten von GIM lag die Projektverantwortung bei Alexandra Wachenfeld-Schell und Karl Feldhäuser. Die Projektleitung wurde von Karl Feldhäuser übernommen.

2. Methode

2.1 Grundgesamtheit

Als Grundgesamtheit für die Untersuchung wurden die **Bürger*innen der Stadt Frankfurt (Oder) ab 60 Jahren** festgelegt.

2.2 Stichprobe

Die Befragung wurde in einem Mixed Mode Design durchgeführt. Hierfür wurde eine **schriftliche anonymisierte Befragung** (Selbstaussfüller Paper & Pencil) mit einer **Onlinebefragung** (per Masterlink) kombiniert. Die Befragungsinhalte waren in beiden Stichproben identisch.

2.2.1 Teilstichprobe schriftliche Befragung

Die **schriftliche Befragung** war als Selbstaussfüller konzipiert. Deshalb musste der Fragebogen sowohl inhaltlich als auch grafisch **selbsterklärend** und **benutzerfreundlich** sein. Die GIM beriet bei der Entwicklung des Fragebogens und setzte ihn in ein befragungsfreundliches Design um. Das Fragebogendesign war Scanner-tauglich, womit eine effiziente Datenerfassung möglich war.

Um zu repräsentativen Ergebnissen zu kommen, ist es erforderlich ein verkleinertes Abbild der Grundgesamtheit zu befragen. Hierfür muss aus allen Personen, die zur **Zielgruppe** (Senior*innen ab 60 Jahren in Frankfurt (Oder)) gehören, eine Zufallsauswahl getroffen werden.

Da die Ziehung einer Einwohnermeldeamtsstichprobe aus organisatorischen Gründen nicht in Frage kam, wurde auf die **Verteilung der Fragebogen** durch die **Trägerverbände** zurückgegriffen.

Folgende Trägerverbände beteiligten sich an der Fragebogenverteilung:

ASB (Arbeiter-Samariter-Bund)	AWO (Arbeiterwohlfahrt)
BkW (Baugenossenschaft für kleine Wohnungen)	Evangelische Kirchengemeinde
Ortsvorsteher der Ortsteile	Seniorenbeirat der Stadt Frankfurt (Oder)
Volkssolidarität	Wichern Diakonie
Wohnungsgesellschaft WohnBau	Wohnungsgesellschaft WoWi

Insgesamt wurden **2.000** Fragebogen gedruckt und zur Verteilung an die Trägerverbände übergeben. Der Fragebogenrücklauf zur **schriftlichen Befragung** erbrachte **543** auswertbare **Interviews**. Dies entspricht einer Rücklaufquote von **27 Prozent**.

2.2.2 Teilstichprobe Onlinebefragung

Optional konnte die Befragung auch **online** per Masterlink auf der **Website der Stadt Frankfurt (Oder)** durchgeführt werden.

Zur Verhinderung von Mehrfachteilnahmen wurde bei der Onlinebefragung ein **nicht-monetäres Incentive** (Kurzfassung der Untersuchungsergebnisse) ausgelobt, für dessen Erhalt die Befragungsperson ihre E-Mail-Adresse angeben musste.

Über die **Onlinebefragung** wurden insgesamt **96** vollständige **Interviews** erzielt.

2.3 Befragungsinhalte

Die Unterlagen für die schriftliche Befragung bestanden aus einem vom Oberbürgermeister und dem Beigeordneten für Jugend, Soziales und Gesundheit unterzeichneten **Anschreiben** (mit Ansprache, Bitte um Teilnahme und Befragungsziel), einer Seite mit **Erläuterungen** zum Ausfüllen des Fragebogens und dem eigentlichen **Fragebogen**.

Die Fragen waren für die schriftliche und die Onlinebefragung **identisch** (vollständiger Fragebogen s. Anhang). Inhaltlich ging es dabei um folgende Themen:

- Angaben zur Person (Soziodemografie)
- Lebensumfeld und Lebensqualität
- Gesundheit und Pflege
- Freizeit, Beratung und Unterstützung
- Ehrenamt
- Auswirkungen der Corona-Pandemie

2.4 Befragungszeitraum

Die **schriftliche Befragung** wurde in der Zeit vom 2. Juni bis 14. Juli 2021 durchgeführt. Für die **Onlinebefragung** war der Masterlink auf der Website der Stadt Frankfurt (Oder) vom 2. bis 30. Juni 2021 freigeschaltet.

Dabei wurden insgesamt **639** auswertbare **Interviews** erzielt.

2.5 Auswertung

Für die Ergebnisaufbereitung wurden folgende Subgruppen näher betrachtet:

Alter:

- 60-69-Jährige (187 Befragte)
- 70-79-Jährige (224 Befragte)
- 80-Jährige und älter (228 Befragte)

Geschlecht (aufgegliedert auch nach Altersgruppen):

- Frauen (428 Befragte)
- Männer (210 Befragte)

Stadtteile:

- Süd (98 Befragte)
- Nord (57 Befragte)
- West (48 Befragte)
- Beresinchen (77 Befragte)
- Mitte (195 Befragte)
- Ortsteile (163 Befragte)

Da keine Einwohnermeldeamtsstichprobe gezogen werden konnte, weicht die Struktur der **auswertbaren Interviews** in den aufgeführten Merkmalen (Alter, Geschlecht, Stadtteile) erwartungsgemäß von der **Grundgesamtheit** (amtl. Statistik 2020 des Einwohnermeldeamts Frankfurt (Oder)) ab.

So sind die Altersgruppen ab 70 Jahren, Frauen und einzelne Stadtteile (Süd, Mitte, Ortsteile) in der Stichprobe überrepräsentiert, die Altersgruppe 60-69, Männer und die anderen Stadtteile dagegen unterrepräsentiert.

Um **repräsentative Ergebnisse** für die **Senior*innen ab 60 Jahren in Frankfurt (Oder)** zu erhalten, wurde die Stichprobe in den soziodemografischen Merkmale **Alter, Geschlecht** und **Stadtteil** daher per iterativer **Gewichtung** an die amtliche Statistik angeglichen.

Übersicht: Gewichtungsmarkmale

Merkmale:	Amtliche Statistik:	Ungewichtete Stichprobe:	Gewichtete Stichprobe:
60-69-Jährige:	46,0 %	29,3 %	46,0 %
70-79-Jährige:	28,1 %	35,0 %	28,1 %
80-Jährige u. älter:	25,9 %	35,7 %	25,9 %
Frauen ab 60 J.:	55,9 %	67,0 %	55,9 %
Männer ab 60 J.:	44,1 %	32,9 %	43,7 %
60+ J. in Süd:	8,7 %	15,3 %	8,7 %
60+ J. in Nord:	15,4 %	8,9 %	15,3 %
60+ J. in West:	17,1 %	7,5 %	17,1 %
60+ J. in Beresinchen:	17,9 %	12,1 %	17,8 %
60+ J. in Mitte:	27,0 %	30,5 %	26,8 %
60+ J. in d. Ortsteilen:	13,9 %	25,5 %	13,9 %

Die Ergebnisse werden in **Prozentwerten**, bezogen auf alle Befragten bzw. die jeweilige Teilgruppe (z.B. 60-69-Jährige, Frauen) ausgewiesen. Durch die Ausweisung der Prozentwerte ohne Nachkommastellen kommt es zu **Rundungen**. Deswegen können bei der Addition von Einzelwerten, bei denen die Gesamtsumme 100 Prozent ergeben müsste, formal Abweichungen von 100 auftreten. Bei Fragen mit **Mehrfachnennungen** ergibt die Addition der Einzelwerte in der Regel ebenfalls nicht 100 Prozent.

Die betrachteten Auswertungsgruppen und die dazugehörenden Fallzahlen sind in den Grafiken rechts oben aufgeführt.

Oben in der Mitte der Grafiken (in blau) werden jeweils die Werte für die Gesamtstichprobe (n=639 Befragte) angegeben.

3. Zusammenfassung der Ergebnisse

3.1 Lebensumfeld & Lebensqualität

Fast 60% der befragten Frankfurter Senior*innen leben in einer **Partnerschaft**. 38% der Befragten **leben allein**, wobei der **Singleanteil** bei den **Frauen** deutlich höher ist als bei den Männern.

6 von 10 Befragten wohnen **zur Miete**, ein Drittel der Senior*innen lebt im **Wohneigentum**. Der Anteil der **Frauen**, die in einer **Mietwohnung** leben, ist deutlich höher als der der Männer.

Von den befragten Senior*innen beziehen 85% ein Einkommen aus **Rente** bzw. **Pension**. Knapp 30% der 60-69-jährigen Befragten sind noch **erwerbstätig**.

Die Frankfurter Senior*innen beurteilen ihr **Wohnumfeld** überwiegend positiv. **9** von 10 Befragten bezeichnen die **Verkehrsanbindung** als gut, die **Entfernung** zu den **Einkaufsstätten** und zu den **Ärzten** halten 4 von 5 Senior*innen für vertretbar.

Kritik am Wohnumfeld wird nur in geringem Umfang geäußert. Am häufigsten genannt werden noch der **schlechte** Zustand von **Straßen** und **Bürgersteigen** (6,0%), die **fehlende Barrierefreiheit** bei Straßen, Wegen und dem ÖPNV (5,1%) sowie **mangelnde Sauberkeit** und **Ordnung** (4,5% aller Befragten).

Bei Fragen zu den Themen „**Älterwerden, Pflege, Betreuung**“ sind die **Familie** und der **Freundeskreis** (71%) häufigster Ansprechpartner, gefolgt vom **Hausarzt** (57%), der hier vor allem für die Altersgruppe ab 80 Jahren wichtig ist. Das Internet (24%), Kranken-/Pflegekassen und Beratungsstellen (je 21%) spielen eher eine untergeordnete Rolle.

3.2 Gesundheit & Pflege

Das allgemeine **Wohlbefinden** der befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) ist überwiegend **gut**. Fast drei Viertel geben an, dass sie sich zurzeit **sehr gut** bzw. **gut** fühlen. Die **Männer** fühlen sich **besser** als die Frauen, dies gilt in besonderem Maße für die Altersgruppe **ab 70 Jahren**.

Fast **zwei Drittel** (62%) aller befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) benötigen **keine Hilfe/Unterstützung** von anderen. Etwa jeder achte Befragte braucht **häufig** bzw. **ständig Hilfe**. Der Unterstützungsbedarf steigt mit zunehmendem Alter. Die befragten **Männer** brauchen **weniger** Unterstützung als die Frauen.

Am häufigsten erhalten die Befragten Unterstützung von der **Familie** bzw. von **Verwandten** (31%), mit Abstand gefolgt von **Nachbarn/Bekanntem** (14%) und **Pflegediensten** (13%). Von den **ab 80-jährigen** Befragten wird jeder Dritte von einem **Pflegedienst** betreut.

Dienste wie Tagespflege, Essen auf Rädern, Hausnotrufdienst oder hauswirtschaftliche Hilfe werden nur von **19%** der befragten Senior*innen in Anspruch genommen. Diese Dienste werden von den **Frauen häufiger** genutzt als von den Männern. Ein Drittel der Altersgruppe **80+** hat eine **hauswirtschaftliche Hilfe**.

Jeder **Sechste** der befragten Frankfurter Senior*innen gibt an, **pflegebedürftig** zu sein. Die Pflegebedürftigkeit steigt mit zunehmendem Alter und erreicht bei den **ab 80-Jährigen** einen Wert von 39%.

Die am häufigsten in Anspruch genommenen **Pflegeleistungen** sind die Pflege **durch Angehörige** und **Sachleistungen** (je 10%). In der **Altersgruppe 80+** werden diese beiden Leistungen jeweils von ca. einem **Viertel** der Befragten genutzt.

3.3 Freizeit, Beratung & Unterstützung

Fast **drei Viertel** aller befragten Senior*innen (73%) nutzen die **Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote** in Frankfurt (Oder). Am häufigsten werden **Theater/Spielstätten** (39%) nachgefragt, gefolgt von **Sportmöglichkeiten** (21%) sowie **Seniorenclubs** und **Begegnungsstätten** (je 19%). **Frauen** nutzen Sportmöglichkeiten und Seniorenclubs deutlich **häufiger** als Männer.

Drei Viertel der Befragten, die diese Angebote nutzen sind damit (sehr) **zufrieden**. Die **Unzufriedenen** geben als häufigste Begründungen zu **wenig Angebote** (allg.), fehlende **Räume/Begegnungsstätten** und zu **wenig** Angebote für die eigene **Altersgruppe** an.

Die wichtigste **Kommunikations-** und **Kontaktmöglichkeit** für die befragten Senior*innen sind **Treffen mit Verwandten** und **Freunden** (74%). Es folgen **Internet/Smartphone/Soziale Netzwerke** (60%) und **öffentliche Veranstaltungen** (40%).

Die **Online-Medien** werden in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen. Bei den **60-69-Jährigen** sind sie mit 80% bereits das **wichtigste** Kommunikationsmedium.

8 von 10 befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) nehmen noch am **gesellschaftlichen Leben** teil. Dieser Anteil geht mit steigendem Alter zurück. In der Altersgruppe **80+** fühlt sich jeder **fünfte** Befragte **oft einsam**.

Die Befragten sind überwiegend mit den **Angeboten** in Frankfurt (Oder) zufrieden. **Zwei Drittel** von ihnen vermissen **keine Angebote**. Am ehesten besteht ein Defizit bei der **Beratung/Unterstützung** in persönlichen, rechtlichen und gesundheitlichen Angelegenheiten (17% aller Befragten).

69% der befragten Senior*innen haben Interesse an **Freizeitaktivitäten**. Besonders gefragt sind gemeinschaftliche **Ausflüge** (33%), **Senioren-sport** (27%) und regelmäßiges **Wandern/Walking** (26%). Die befragten **Frauen** haben größeres Interesse an Freizeitaktivitäten als die Männer.

Fast **zwei Drittel** aller Befragten (63%) fühlen sich ausreichend über die **Angebote für Senior*innen** in Frankfurt (Oder) **informiert**. Gut ein **Drittel** der **Altersgruppe 60-69** (35%) hätte allerdings gerne **mehr Informationen** über aktuelle Angebote.

Bevorzugte **Informationsquellen** der Senior*innen sind nach wie vor Druckerzeugnisse wie **Zeitungen** (70%) und **Broschüren/Ratgeber** (37%). Von den **60-69-Jährigen** möchten allerdings schon **59%** am liebsten über die **Onlineangebote** der Stadt Frankfurt (Oder) informiert werden.

3.4 Ehrenamt

Von den befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) ist jeder **Dritte** (33%) **ehrenamtlich engagiert**, wobei der Anteil bei den **70-79-Jährigen** (42%) besonders **hoch** ist.

Bei den befragten **Männern** gibt es in den **jüngeren Altersgruppen** (60-79) mehr ehrenamtlich Tätige als in den gleichen Altersgruppen der Frauen. Von den **Frauen** sind dagegen mehr ab **80-Jährige** ehrenamtlich engagiert als von den Männern.

30% aller befragten Senior*innen haben bei der Nachfrage nach einem möglichen **ehrenamtlichen Engagement** einen konkreten Bereich genannt. Am ehesten wären die Befragten bereit, **Einkaufshilfen** (11%) und **Besuchsdienste** (10%) zu übernehmen.

Die Bereitschaft zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit ist in der **Altersgruppe 60-69** (45%) am größten. Mit steigendem Alter sinkt die Bereitschaft bzw. die Möglichkeit, sich ehrenamtlich zu betätigen.

3.5 Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat auch bei den Frankfurter Senior*innen zu erheblichen Einschränkungen und zusätzlichen Belastungen geführt. Daher ist es auch verständlich, dass sie sich wieder verstärkt nach sozialen Kontakten und gemeinschaftlichen Unternehmungen sehnen.

Die größte **Belastung** durch die **Pandemie** empfinden die befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) im Bereich **Lebensumfeld & Lebensqualität** (71%), gefolgt vom Bereich **Freizeit, Beratung & Unterstützung** (63%). Nur etwa jeder **dritte** Befragte (35%) fühlt sich im Bereich **Gesundheit & Pflege** belastet.

Die Befragten aus der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) empfinden die stärkste Belastung durch Corona im Bereich **Freizeit, Beratung & Unterstützung** (75%). In diesem Bereich wird die Belastung in den höheren Altersgruppen als geringer empfunden.

Beim Geschlechtervergleich fällt auf, dass sich die **60-69-jährigen Männer** in allen drei Bereichen **am stärksten** durch die Corona-Pandemie belastet fühlen.

4. Angaben zur Person / Soziodemografie

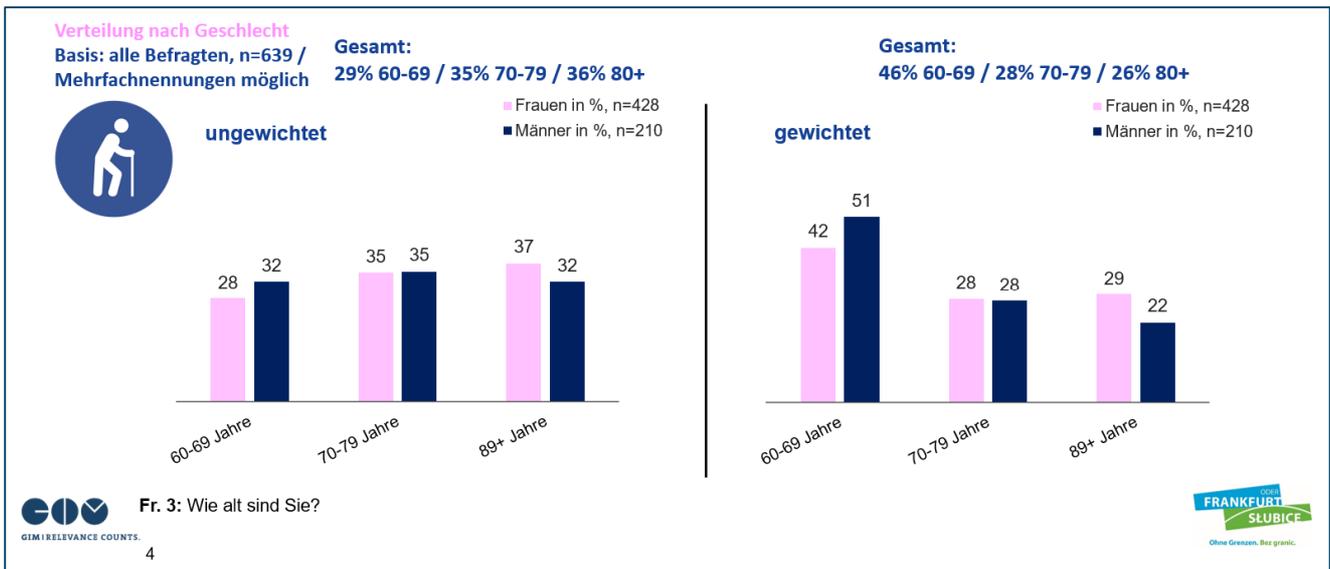
4.1 Alter / Geschlecht / Stadtteil

4.1.1 Altersverteilung

Für die Untersuchung wurden **Senior*innen ab 60 Jahren** befragt. Zur detaillierteren Betrachtung wurden folgende drei Altersgruppen gebildet: **60-69 Jahre** (187 Befragte), **70-79 Jahre** (224 Befragte) und **80 Jahre und älter** (228 Befragte).

Die 60-69-Jährigen sind in der Grundstichprobe unterrepräsentiert, die anderen beiden Altersgruppen sind überrepräsentiert. Per **Gewichtung** wurden die Anteile der drei Altersgruppen (60-69, 70-79, 80+) an die amtliche Statistik angepasst.

Abb. 01: Soziodemografie – Alter der Befragten nach Geschlecht (in Prozent): ungewichtet / gewichtet:

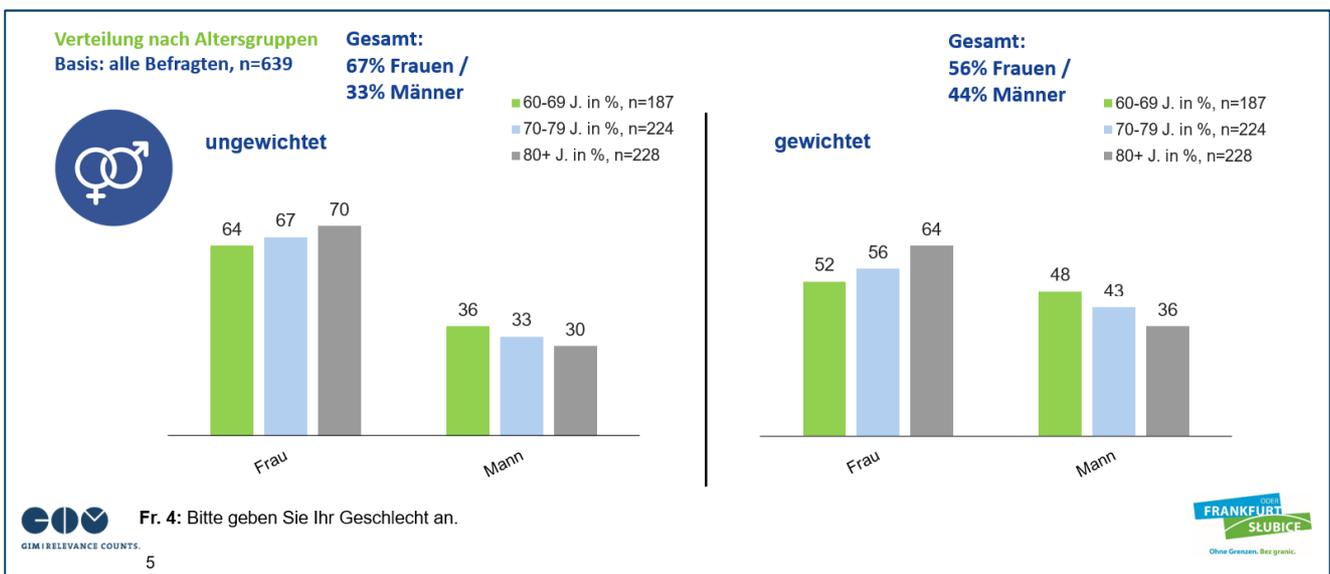


4.1.2 Geschlechterverteilung

Zwei Drittel der befragten Senior*innen (67%) in der Grundstichprobe sind **Frauen**.

Die Anteile von Frauen und Männern wurden ebenfalls per **Gewichtung** an die amtliche Statistik angepasst. Der **Frauenanteil** in der Stichprobe steigt mit höherem Alter an.

Abb. 02: Soziodemografie – Geschlecht der Befragten nach Altersgruppen (in Prozent): ungewichtet / gewichtet:

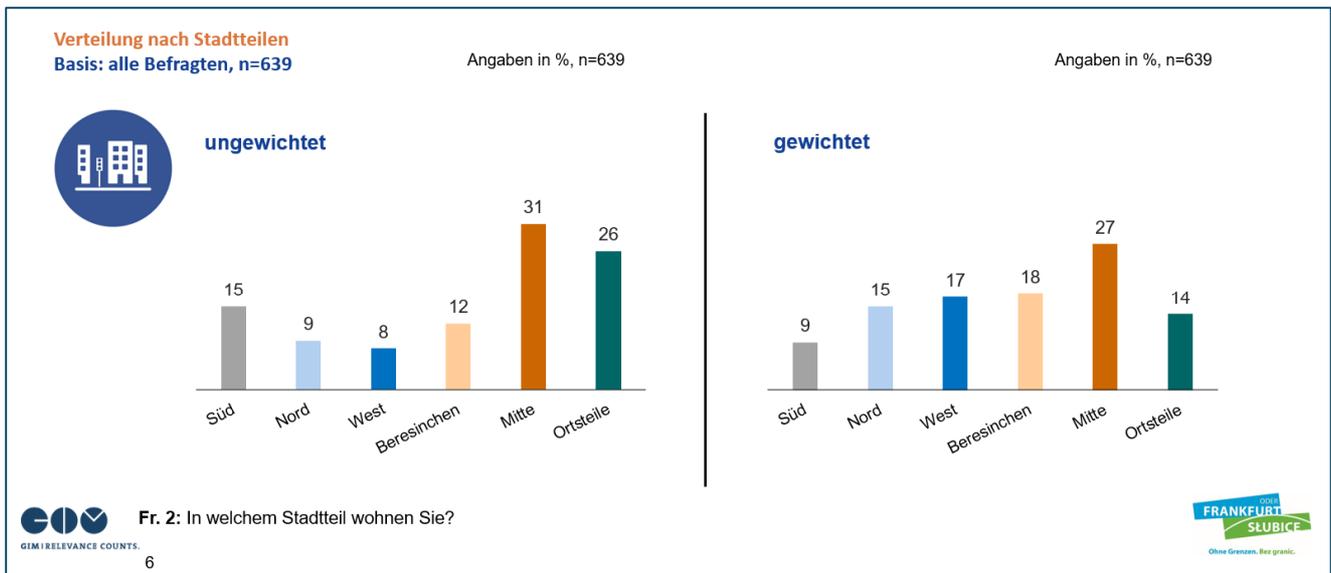


4.1.3 Verteilung nach Stadtteilen

In der Grundstichprobe sind die befragten Senior*innen in einigen Stadtteilen (Süd, Mitte, Ortsteile) überrepräsentiert, in anderen (Nord, West, Beresinchen) unterrepräsentiert.

Deshalb wurde auch die Verteilung der Senior*innen ab 60 Jahren auf die **Stadtteile** per **Gewichtung** an die amtliche Statistik angepasst.

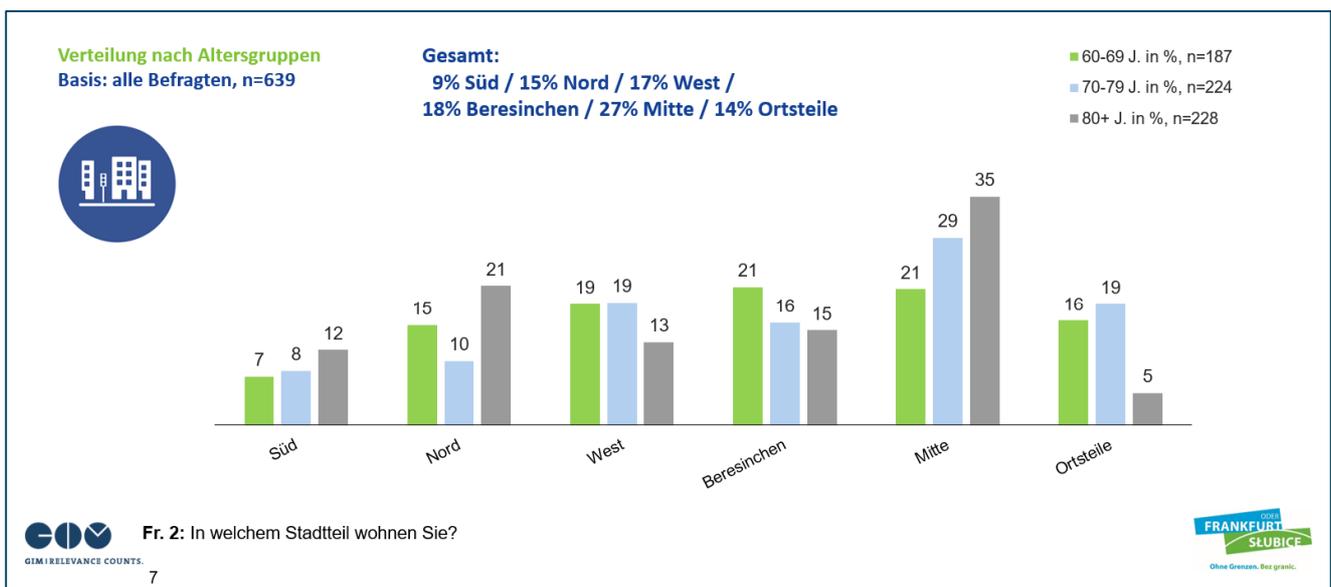
Abb. 03: Soziodemografie – Verteilung nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent): ungewichtet / gewichtet:



Gut ein Viertel aller Befragten (27%) wohnt im Stadtteil **Mitte**. Der Anteil der Senior*innen aus den Ortsteilen beträgt 14%.

Etwa ein Drittel der Befragten aus der **Altersgruppe 80+** (35%) lebt in Mitte. In **West** und den **Ortsteilen** sind die beiden jüngeren Altersgruppen (60-69 und 70-79) anteilig stärker vertreten.

Abb. 04: Soziodemografie – Befragte in den Stadtteilen nach Altersgruppen (in Prozent):



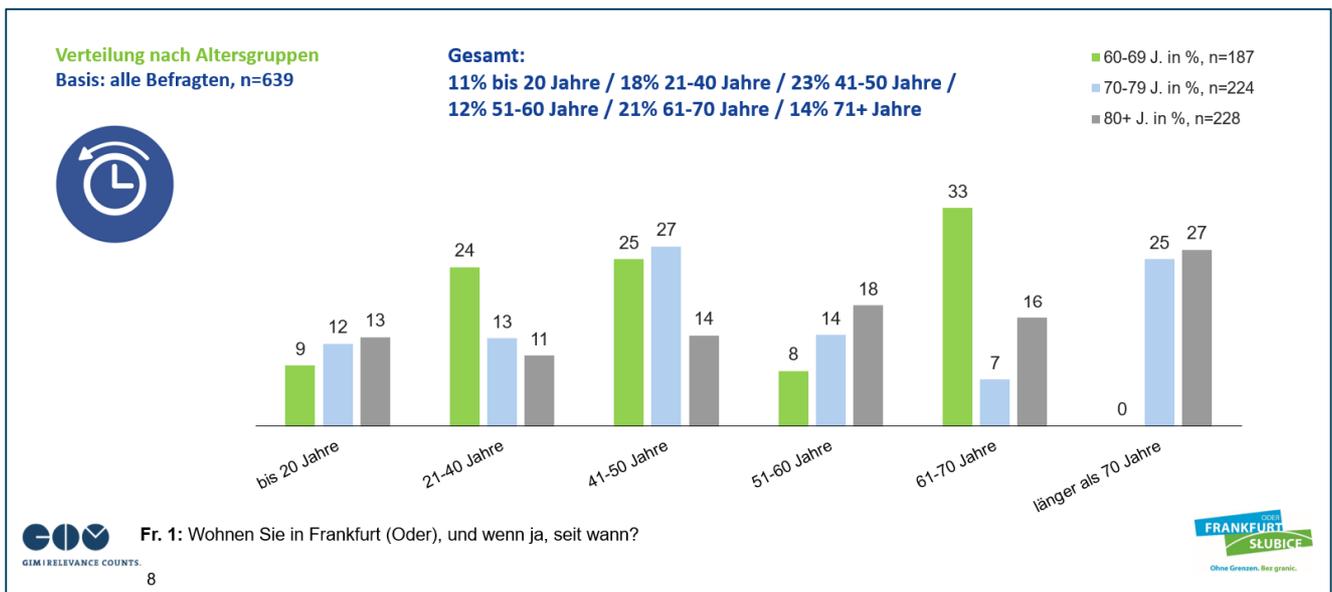
4.2 Wohndauer in Frankfurt (Oder)

Der überwiegende Teil der Frankfurter Senior*innen lebt seit langem in der Stadt.

Fast die **Hälfte** aller Befragten (47%) wohnt **länger als 50 Jahre** in Frankfurt (Oder). Im Durchschnitt beträgt die Wohndauer **49,6 Jahre**.

Ein **Drittel** der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) ist nahezu von Geburt an Einwohner von Frankfurt (Oder). Von den beiden **höheren Altersgruppen** (70-79 und 80+) lebt jeweils etwa ein **Viertel** der Befragten seit über 70 Jahren in der Stadt.

Abb. 05: Soziodemografie – Wohndauer in Frankfurt (Oder) nach Altersgruppen (in Prozent):



5. Lebensumfeld & Lebensqualität

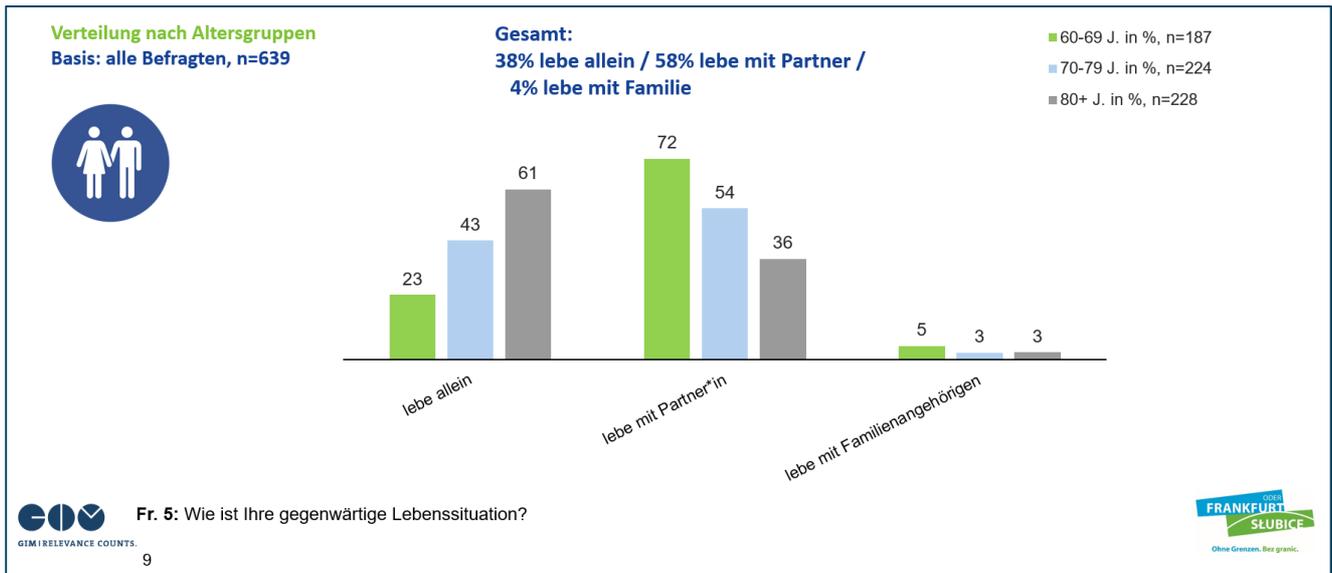
5.1 Lebens- und Wohnsituation

5.1.1 Gegenwärtige Lebenssituation

Über die **Hälfte** aller befragten Senior*innen (58%) lebt in einer **Partnerschaft**, 38% **leben allein**.

In der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) leben fast drei Viertel (72%) **mit Partner*in** im Haushalt. Der Anteil der **Single-Haushalte** erhöht sich mit zunehmendem Lebensalter. In der Altersgruppe **ab 80 Jahren** sind es 61% **Alleinlebende**.

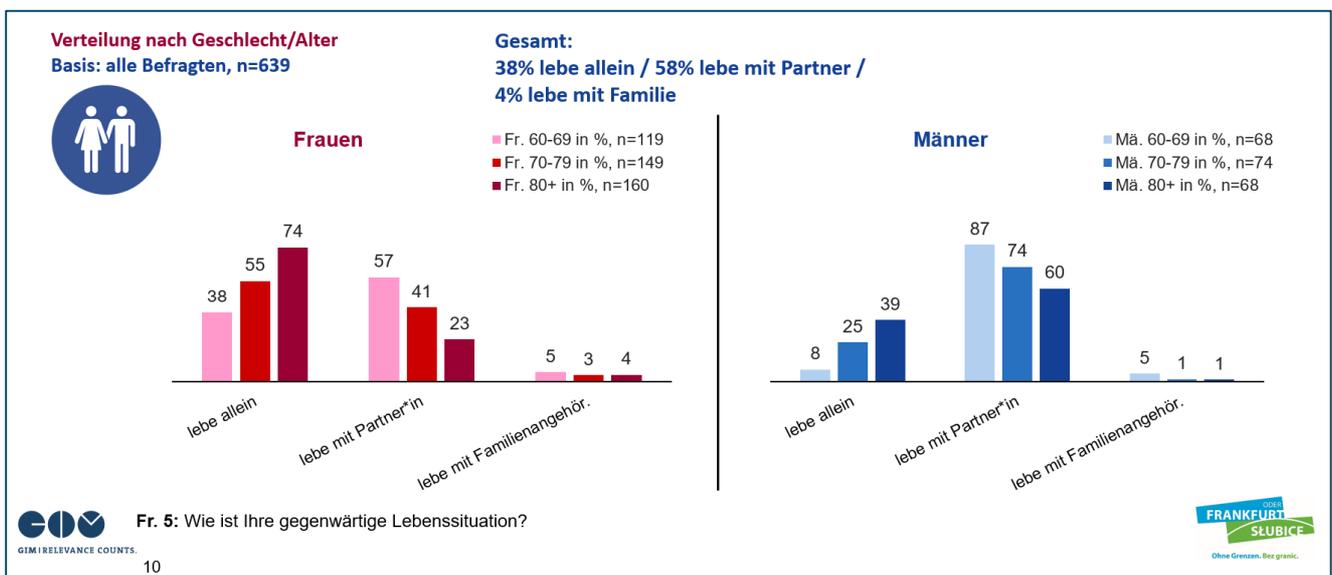
Abb. 06: Lebenssituation nach Altersgruppen (in Prozent):



Zwischen den **Geschlechtern** gibt es bei der **Lebenssituation** deutliche Unterschiede. Die befragten **Frauen** leben viel häufiger allein als die Männer, was auch eine Folge der höheren Lebenserwartung ist.

Bei der **Altersgruppe 80+** sind drei Viertel der **Frauen** Singles und nur 39% der Männer.

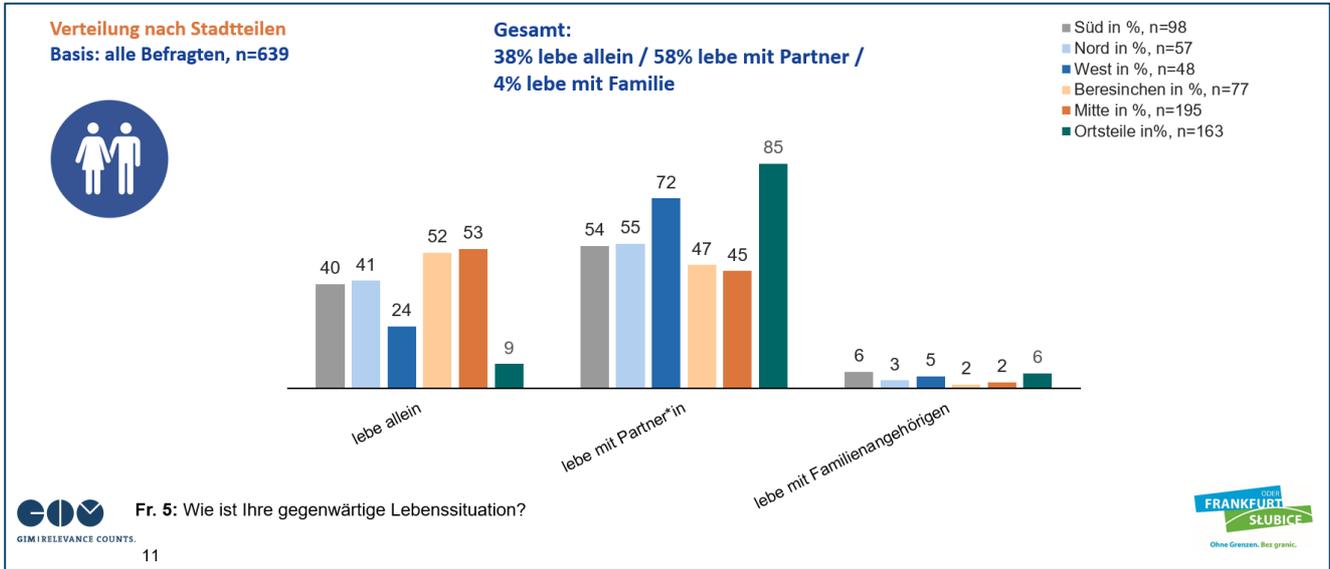
Abb. 07: Lebenssituation nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



Auch beim Blick auf die **Stadtteile** zeigen sich Unterschiede bzgl. der **Lebenssituation**. In **Mitte** (53%) und **Beresinchen** (52%) ist der Anteil der Befragten in **Single-Haushalten** besonders hoch.

Dagegen gibt es unter den Befragten in den **Ortsteilen** (85%) und in **West** (72%) besonders viele Senior*innen, die in einer **Partnerschaft** leben.

Abb. 08: Lebenssituation nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent):

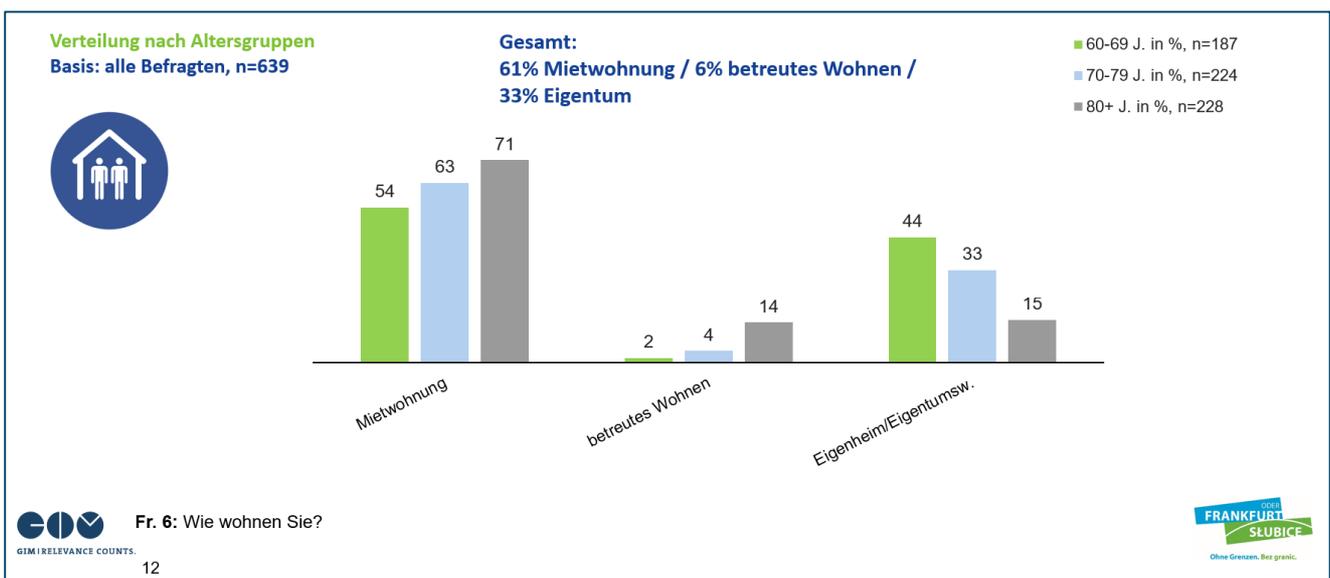


5.1.2 Wohnsituation

61% der befragten Senior*innen wohnen **zur Miete**, ein **Drittel** der Befragten lebt im **Eigenheim** bzw. der **Eigentumswohnung**.

Bei der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) ist der Anteil derer, die im **Wohneigentum** leben, am größten (44%). Andererseits leben 71% der **Altersgruppe 80+** zur Miete.

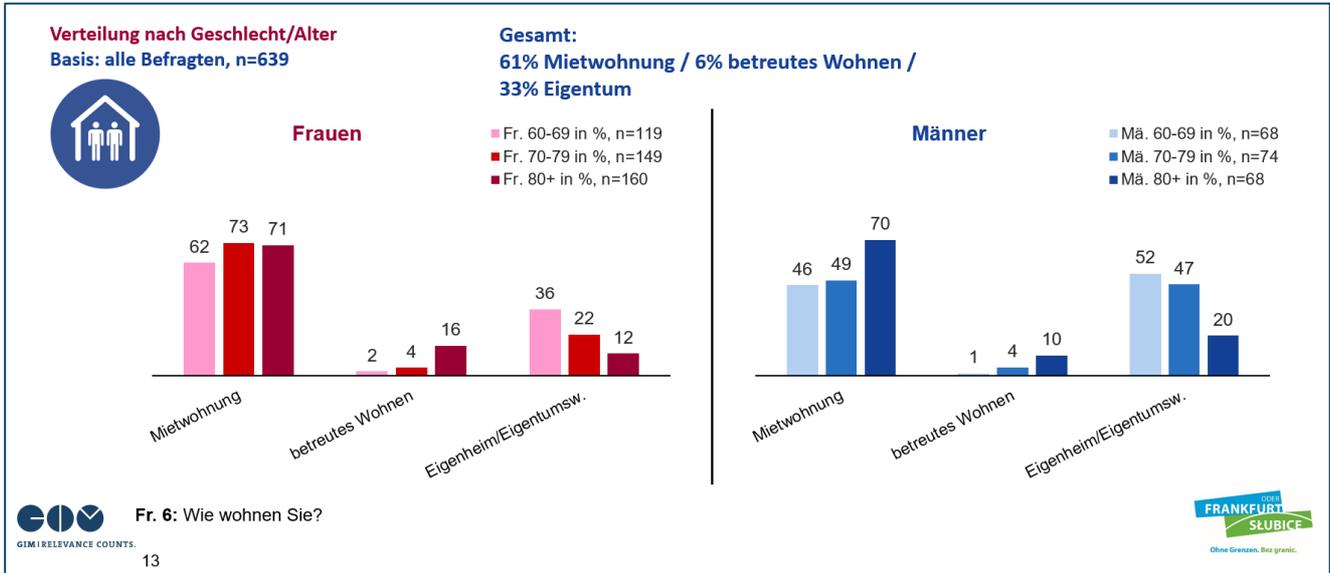
Abb. 09: Wohnsituation nach Altersgruppen (in Prozent):



Bei der **Wohnsituation** gibt es auch deutliche Unterschiede zwischen den **Geschlechtern**. Die befragten **Frauen** wohnen öfter zur **Miete**, in den beiden höheren Altersgruppen sind das jeweils über **70%**.

Dagegen ist bei den **Männern** der Anteil mit **Wohneigentum** in allen Altersgruppen deutlich höher als bei den Frauen.

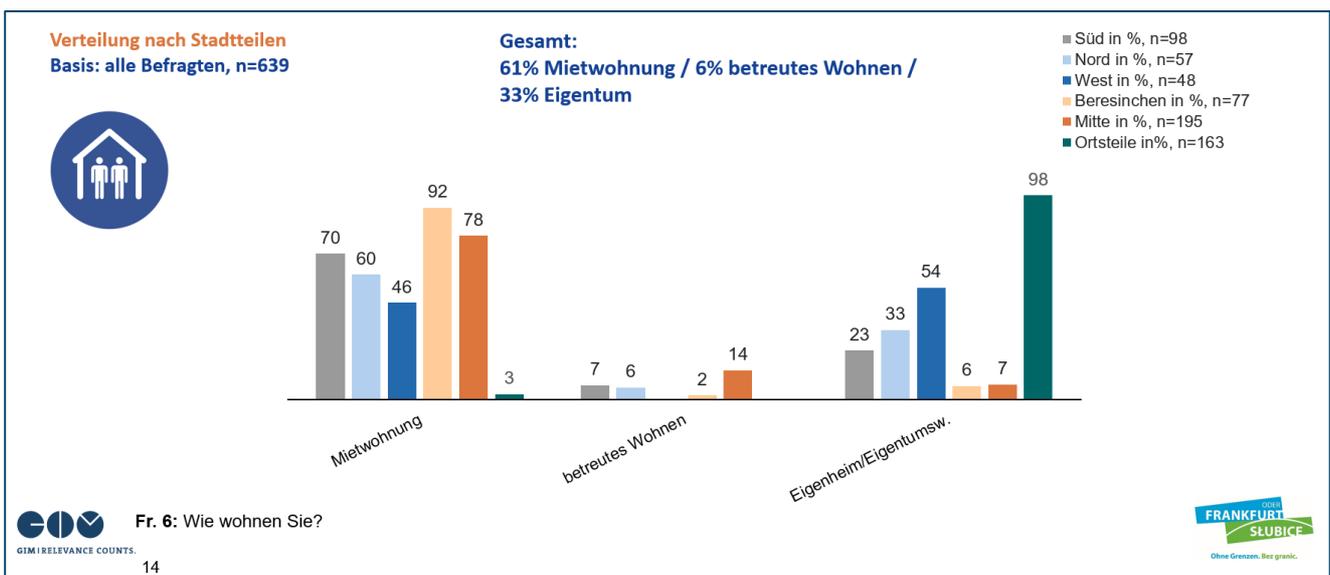
Abb. 10: Wohnsituation nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



Auch die **Stadtteile** unterscheiden sich deutlich hinsichtlich der **Wohnsituation** für die Senior*innen. So ist der Anteil der Befragten in einer **Mietwohnung** in **Beresinchen** (92%) am größten, gefolgt vom Stadtteil **Mitte** (78%).

Andererseits leben in den **Ortsteilen** 98% der befragten Senior*innen im **Wohneigentum**, mit deutlichem Abstand (54%) folgt hier der Stadtteil **West**.

Abb. 11: Wohnsituation nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent):

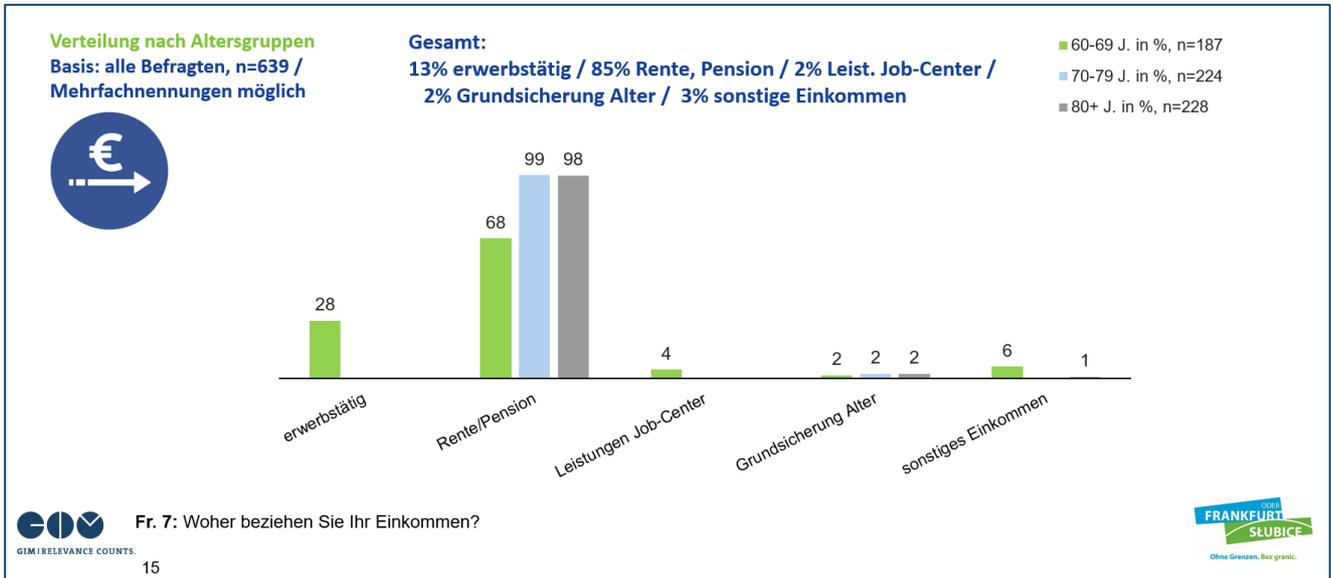


5.1.3 Art des Einkommens

85% aller Befragten beziehen ihr **Einkommen** aus einer **Rente** bzw. **Pension**. Über ein Viertel der Befragten in der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) (28%) ist noch **erwerbstätig**.

Der Anteil derjenigen, die Leistungen des Job-Centers bzw. zur Grundsicherung im Alter erhalten, ist gering.

Abb. 12: Art des Einkommens nach Altersgruppen (in Prozent):

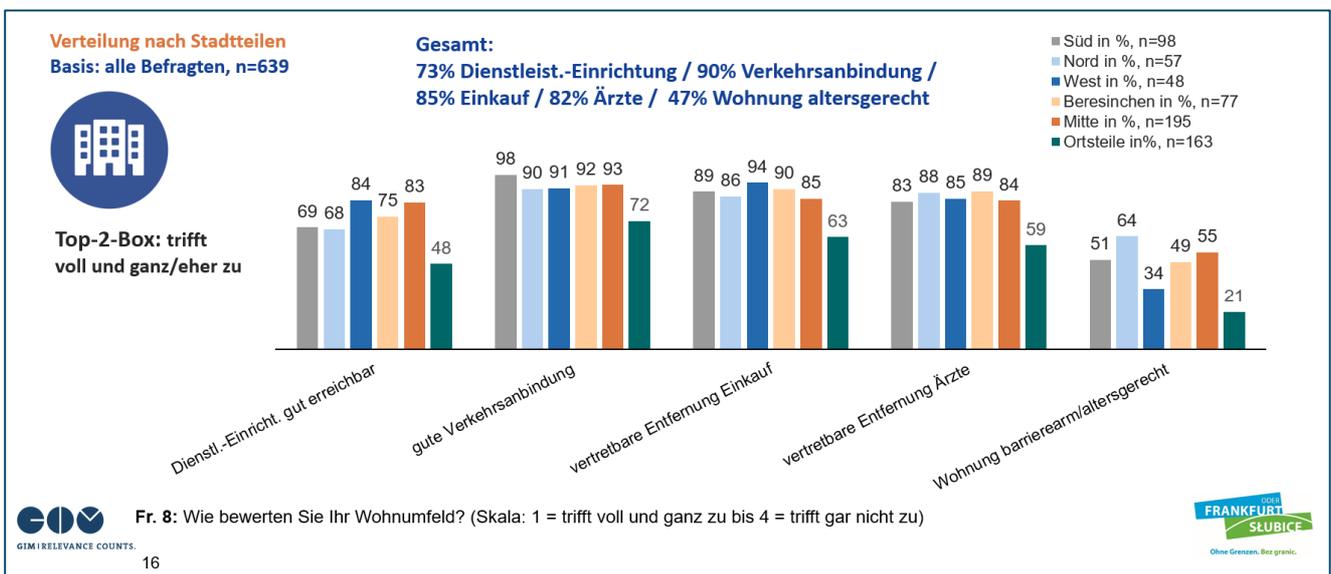


5.2 Wohnumfeld

Das **Wohnumfeld** wird von den Befragten überwiegend **positiv** bewertet. Die größten Defizite gibt es im Bereich **barrierearme/altersgerechte Wohnung**. 90% aller Befragten bewerten die **Verkehrsanbindung** gut. Auch die Entfernung zum **Einkauf** und zu den **Ärzten** halten vier von fünf Befragten für vertretbar.

Der Blick auf die **Stadtteile** zeigt Unterschiede auf. Die gute **Erreichbarkeit** der Dienstleistungseinrichtungen wird in **West** und **Mitte** am stärksten betont, in **Süd** wird die **Verkehrsanbindung** sehr positiv beurteilt. Auffallend ist, dass das Wohnumfeld von den Befragten in den **Ortsteilen** in allen abgefragten Kriterien deutlich am **schlechtesten** bewertet wird.

Abb. 13: Beurteilung des Wohnumfelds nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent):

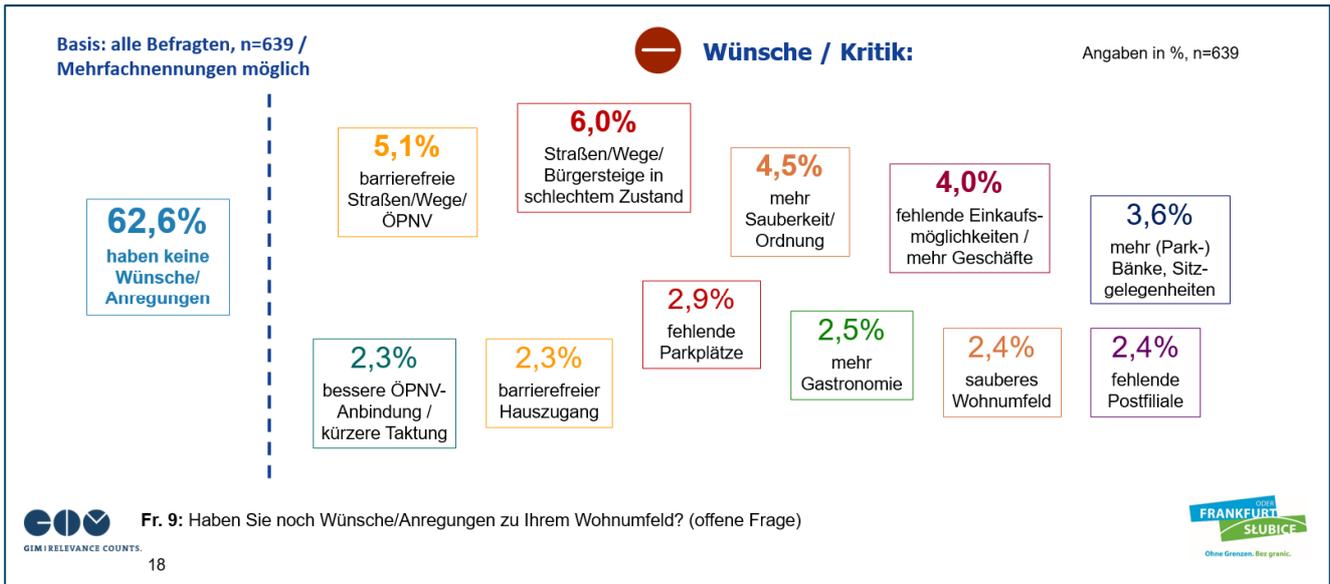


Fast **zwei Drittel** aller befragten Senior*innen scheinen mit ihrem **Wohnumfeld zufrieden** zu sein und haben dazu keine Wünsche bzw. Anregungen.

Bemängelt werden noch am häufigsten der schlechte Zustand der **öffentlichen Wege** (6,0%) und die **fehlende Barrierefreiheit** (5,1%) bei Straßen, Wegen und den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Außerdem wird noch mehr **Sauberkeit/Ordnung** (4,5%) angemahnt. Die Anteile der einzelnen Kritikpunkte sind aber auf einem niedrigen Niveau.

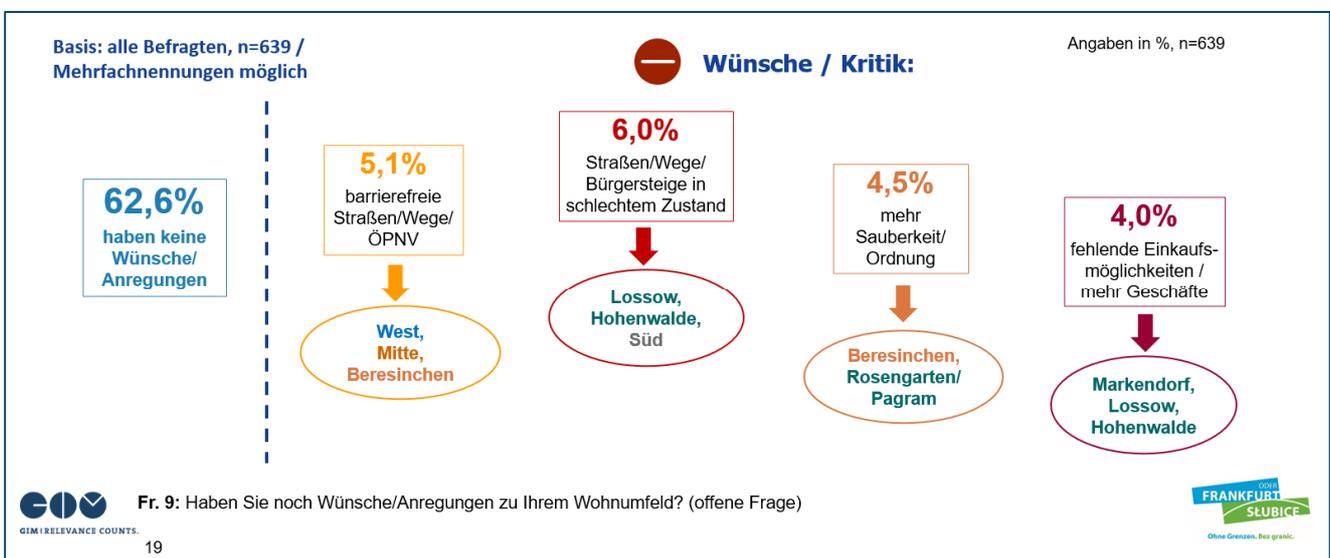
Abb. 14: Wünsche/Anregungen zum Wohnumfeld, Basis: alle Befragten (in Prozent):



Der schlechte Zustand **öffentlicher Straßen**, Wege und Bürgersteige wird vor allem in den Ortsteilen **Lossow** und **Hohenwalde**, aber auch im Stadtteil **Süd** bemängelt. Kritik bzgl. der fehlenden **Barrierefreiheit** gibt es verstärkt in den Stadtteilen **West**, **Mitte** und **Beresinchen**.

Mehr **Sauberkeit/Ordnung** wird besonders in **Beresinchen**, aber auch im Ortsteil **Rosengarten/Pagram** gefordert. Ein Mangel an **Einkaufsmöglichkeiten** herrscht besonders in den Ortsteilen **Markendorf**, **Lossow** und **Hohenwalde**.

Abb. 15: Wünsche/Anregungen zum Wohnumfeld in Stadtteilen, Basis: alle Befragten (in Prozent):



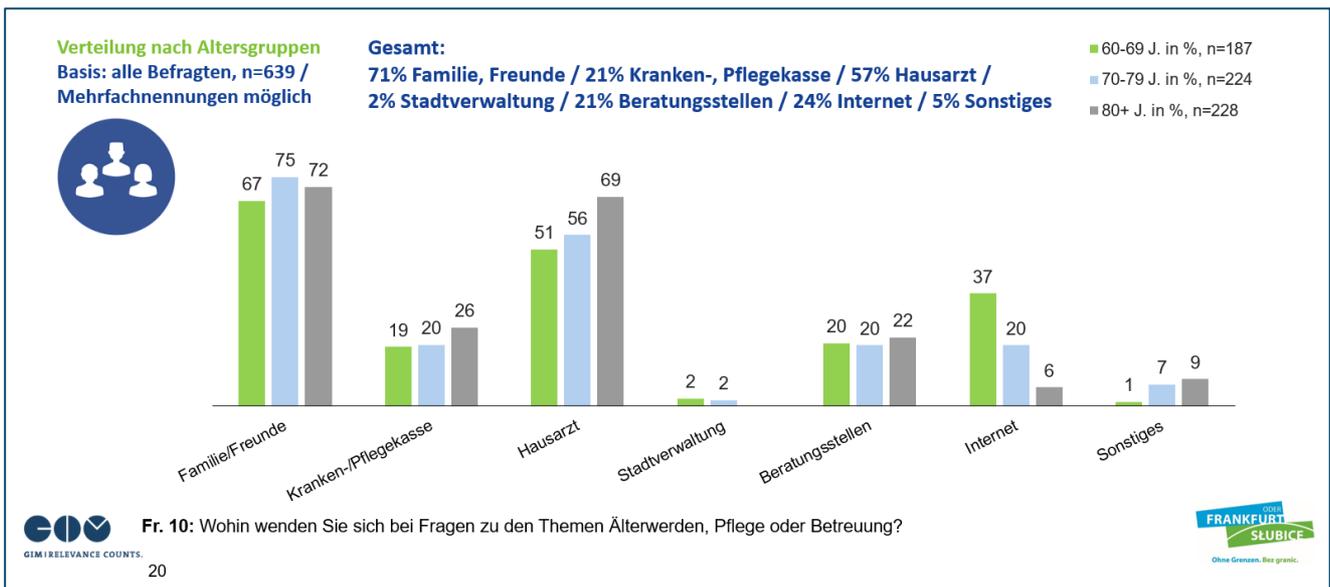
5.3 Ansprechpartner bei Altersthemen

Bei Fragen zu den Themen Älterwerden, Pflege und Betreuung sind die **Familie** und der **Freundeskreis** (71%) **bevorzugte Ansprechpartner** für die befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder).

Danach folgt der **Hausarzt** (bei 57% aller Befragten), wobei dessen Bedeutung mit steigendem Alter zunimmt. Das **Internet** wird hierfür vor allem von der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) genannt, und zwar von 37% dieser Gruppe.

Kranken-/Pflegekassen, Beratungsstellen und die Stadtverwaltung spielen für die Befragten als Ansprechpartner bei Altersthemen eine untergeordnete Rolle.

Abb. 16: Ansprechpartner bei Altersthemen nach Altersgruppen (in Prozent):



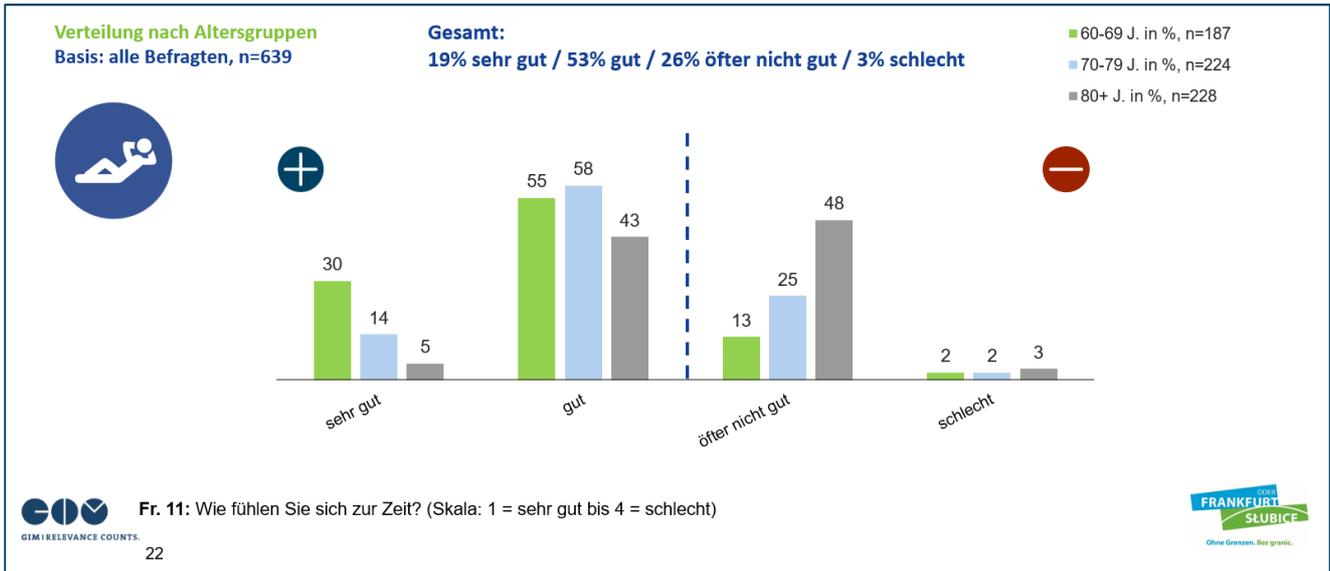
6. Gesundheit & Pflege

6.1 Allgemeines Wohlbefinden

Das allgemeine **Wohlbefinden** der Senior*innen in Frankfurt (Oder) ist überwiegend gut. Fast drei Viertel **aller Befragten** (72%) geben an, dass sie sich zurzeit **sehr gut** bzw. **gut** fühlen.

Das Wohlbefinden nimmt allerdings mit zunehmendem Alter stark ab. So sagen 51% der Befragten aus der **Altersgruppe 80+**, dass sie sich öfter **nicht gut** bzw. **schlecht** fühlen.

Abb. 17: Wohlbefinden nach Altersgruppen (in Prozent):

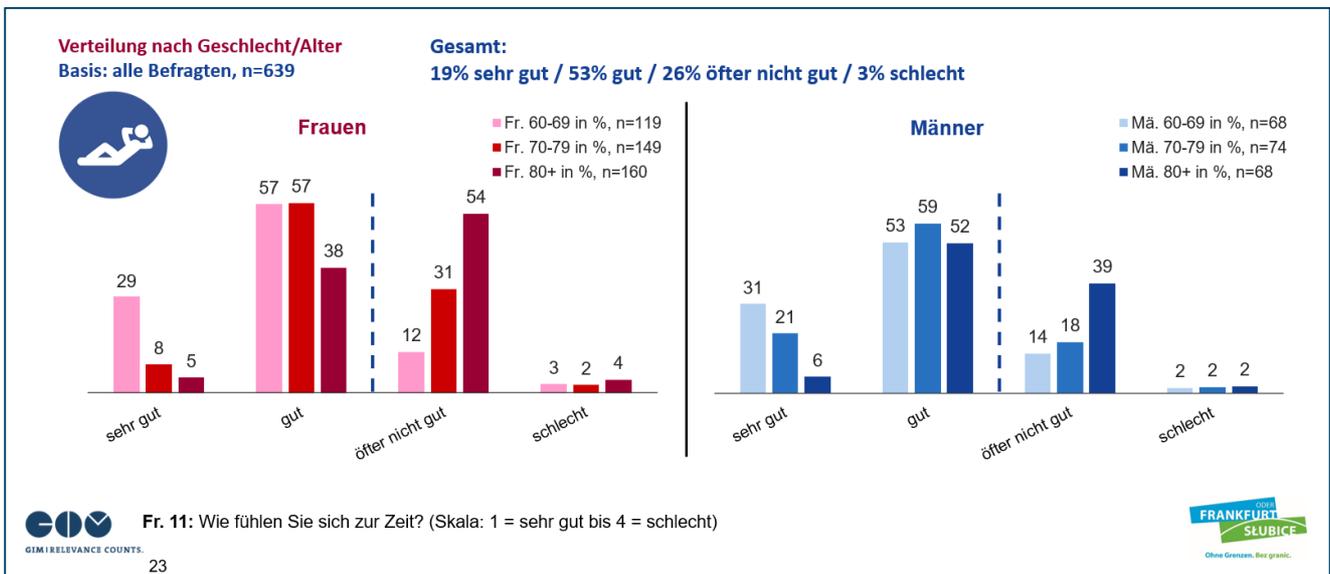


Beim Blick auf die **Geschlechter** fällt auf, dass sich die **Männer** allgemein besser fühlen als die Frauen. Dies trifft insbesondere auf die beiden **höheren Altersgruppen** zu.

In der Altersgruppe **70-79** fühlen sich 80% der **Männer** (sehr) gut, aber nur zwei Drittel der Frauen.

Von den ab 80-jährigen Befragten geht es 58% der **Frauen** öfter **nicht gut** bzw. **schlecht** und nur 41% der Männer.

Abb. 18: Wohlbefinden nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



6.2 Hilfe und Unterstützung

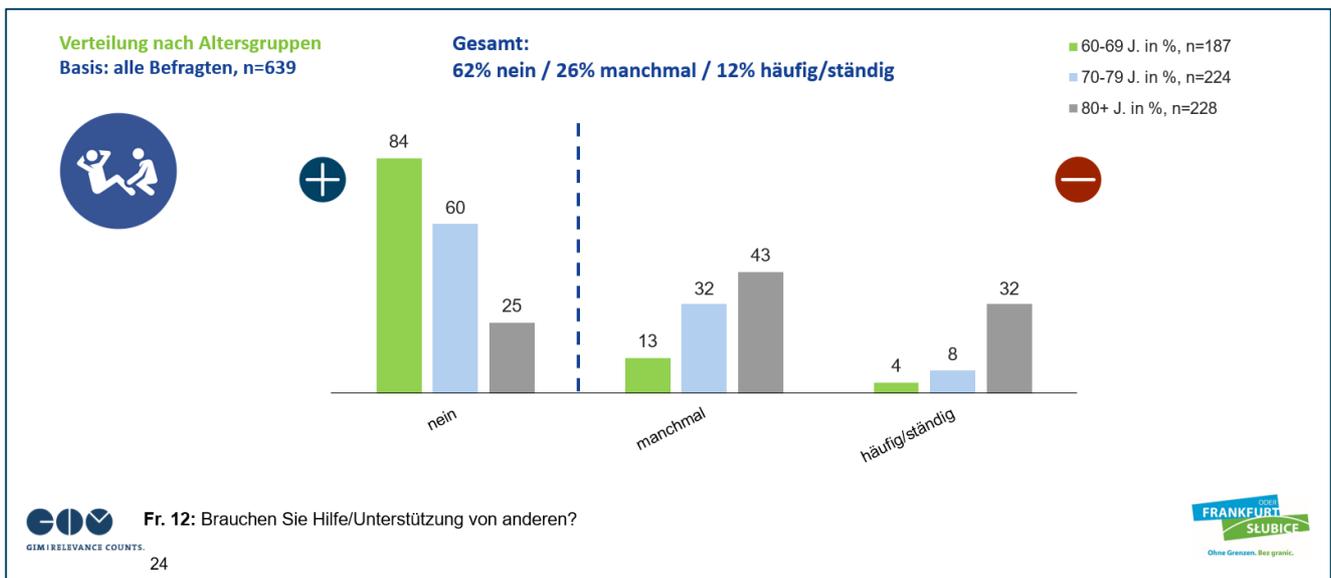
6.2.1 Unterstützungsbedarf

Mit steigendem Alter nimmt das Thema Unterstützung & Pflege für ältere Menschen an Bedeutung zu.

Fast **zwei Drittel** aller befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) (62%) benötigen **keine Hilfe/Unterstützung** von anderen. Lediglich 12% der Befragten brauchen häufig bzw. ständig Hilfe.

Der Unterstützungsbedarf steigt mit zunehmendem Alter. In der Altersgruppe **60-69** braucht nur jeder **Sechste** Hilfe/Unterstützung, bei den ab **80-Jährigen** sind es dagegen **drei Viertel** der Befragten.

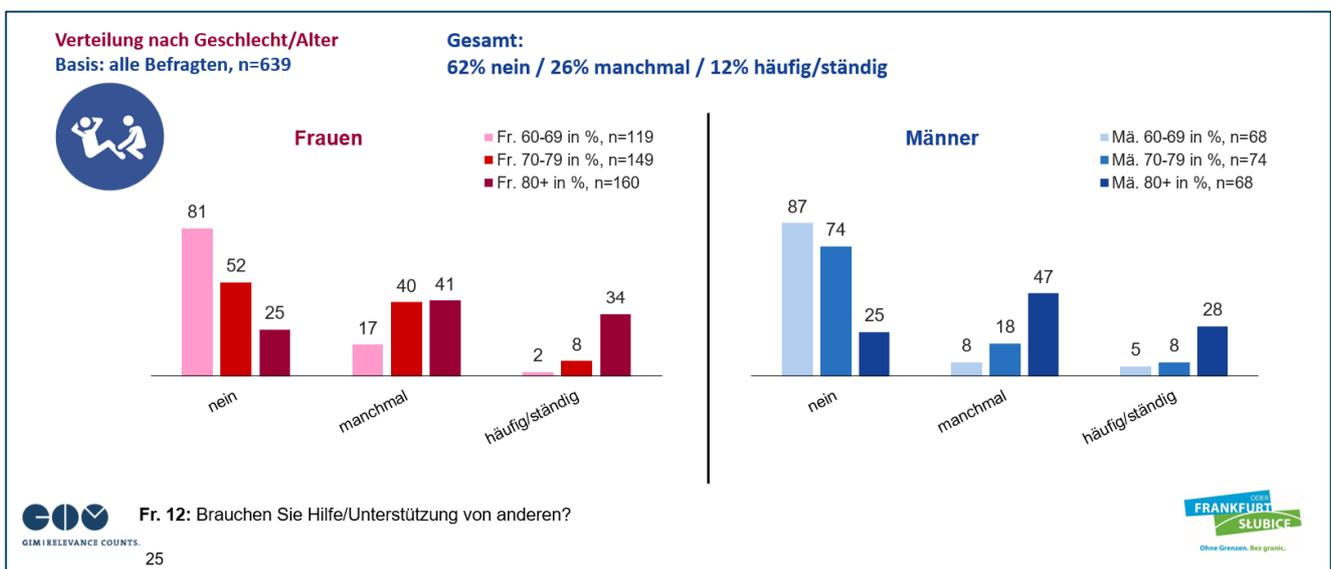
Abb. 19: Unterstützungsbedarf nach Altersgruppen (in Prozent):



Im Hinblick auf den **Unterstützungsbedarf** gibt es auch Unterschiede zwischen den **Geschlechtern**. Die befragten Männer brauchen weniger Hilfe/Unterstützung von anderen als die **Frauen**.

Dies trifft vor allem für die unter 80-Jährigen zu. So benötigen fast **drei Viertel** der **Männer** in der Altersgruppe **70-79** keine Hilfe, aber nur 52% der Frauen.

Abb. 20: Unterstützungsbedarf nach Geschlecht/Alter (in Prozent):

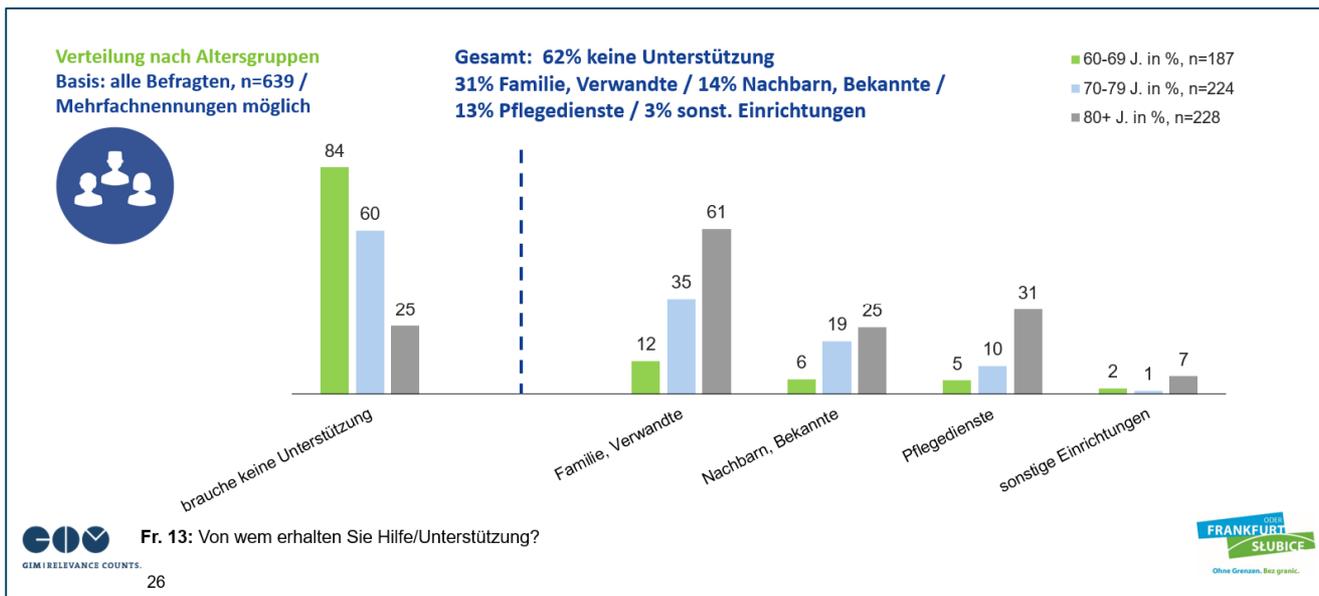


6.2.2 Unterstützer

Über alle **Altersgruppen** hinweg bekommen die befragten Senior*innen die meiste Unterstützung von der **Familie** bzw. von **Verwandten**.

Für die Befragten **bis 79 Jahre** folgt an zweiter Stelle die Hilfe/Unterstützung durch **Nachbarn** und **Bekannte**. In der **Altersgruppe 80+** werden Pflegedienste bedeutender. Knapp ein **Drittel** der Befragten dieser Gruppe (31%) nimmt einen **Pflegedienst** in Anspruch.

Abb. 21: Unterstützer nach Altersgruppen (in Prozent):

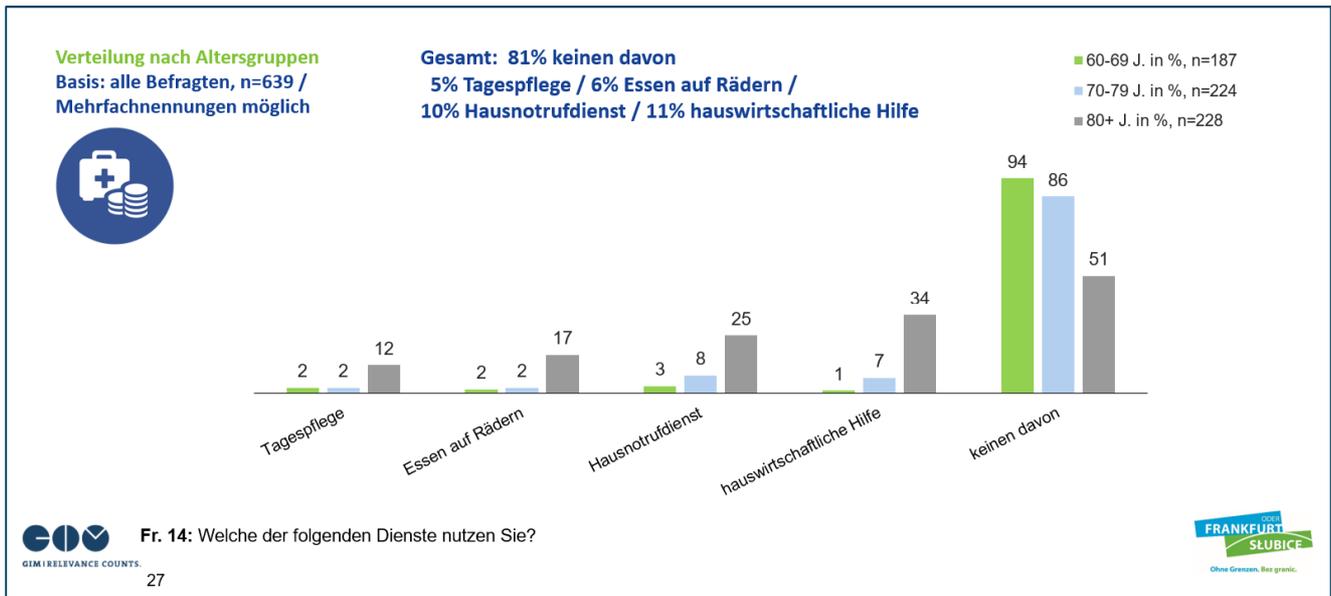


6.2.3 Nutzung von Diensten

Über **80%** aller befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) nutzen **keine Dienste** wie Tagespflege, Essen auf Rädern, Hausnotrufdienst oder hauswirtschaftliche Hilfe.

Diese Dienste werden erst für die **Altersgruppe 80+** bedeutender. So hat **ein Drittel** der Befragten dieser Altersgruppe eine **hauswirtschaftliche Hilfe**. Jeder **Vierte** der ab 80-Jährigen nutzt einen **Hausnotrufdienst**.

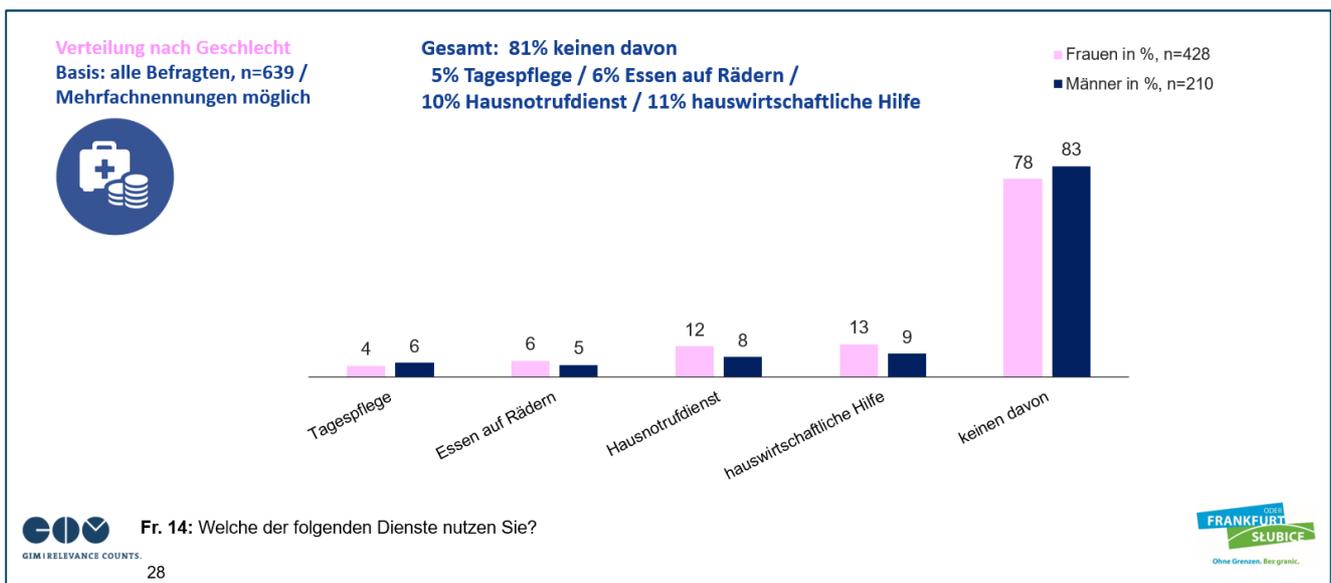
Abb. 22: Nutzung von Diensten nach Altersgruppen (in Prozent):



Die aufgeführten Dienste werden von **Frauen** (22%) häufiger genutzt als von Männern (17%). 83% der **Männer** nutzen keinen dieser Dienste.

So nehmen **13%** der befragten **Frauen** eine **hauswirtschaftliche Hilfe** in Anspruch und **12%** den **Hausnotrufdienst**. Bei den **Männern** sind es nur **9%** bzw. **8%**.

Abb. 23: Nutzung von Diensten nach Geschlecht (in Prozent):

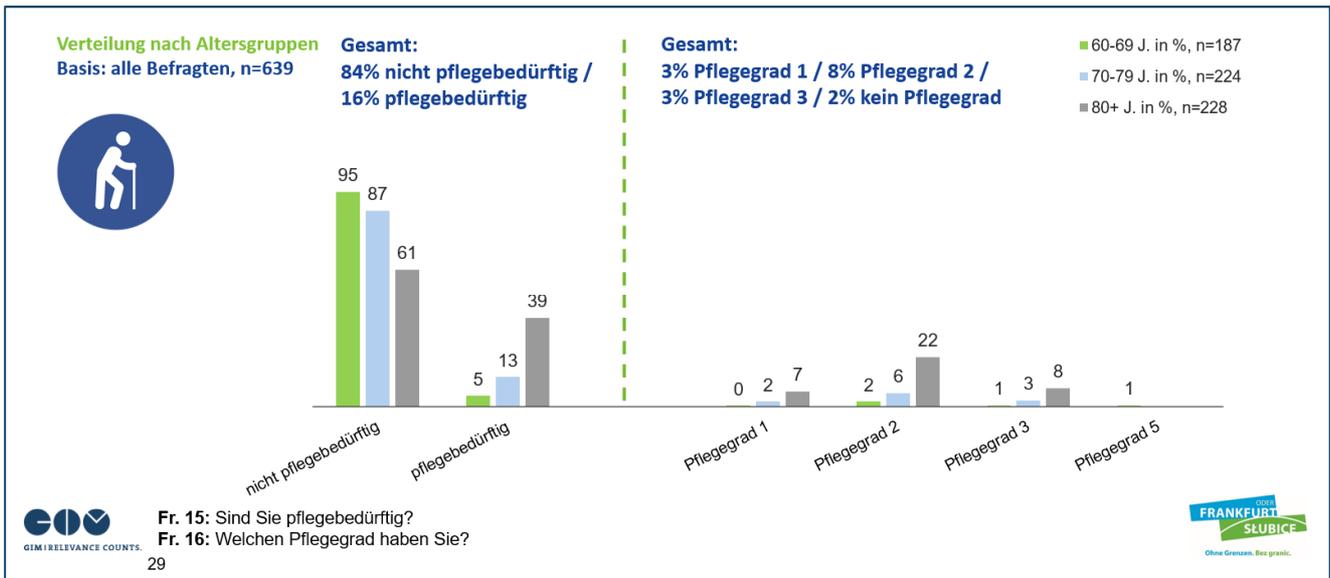


6.3 Pflegebedürftigkeit

Jeder **Sechste** der befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) gibt an, **pflegebedürftig** zu sein. Die Pflegebedürftigkeit steigt mit zunehmendem Alter.

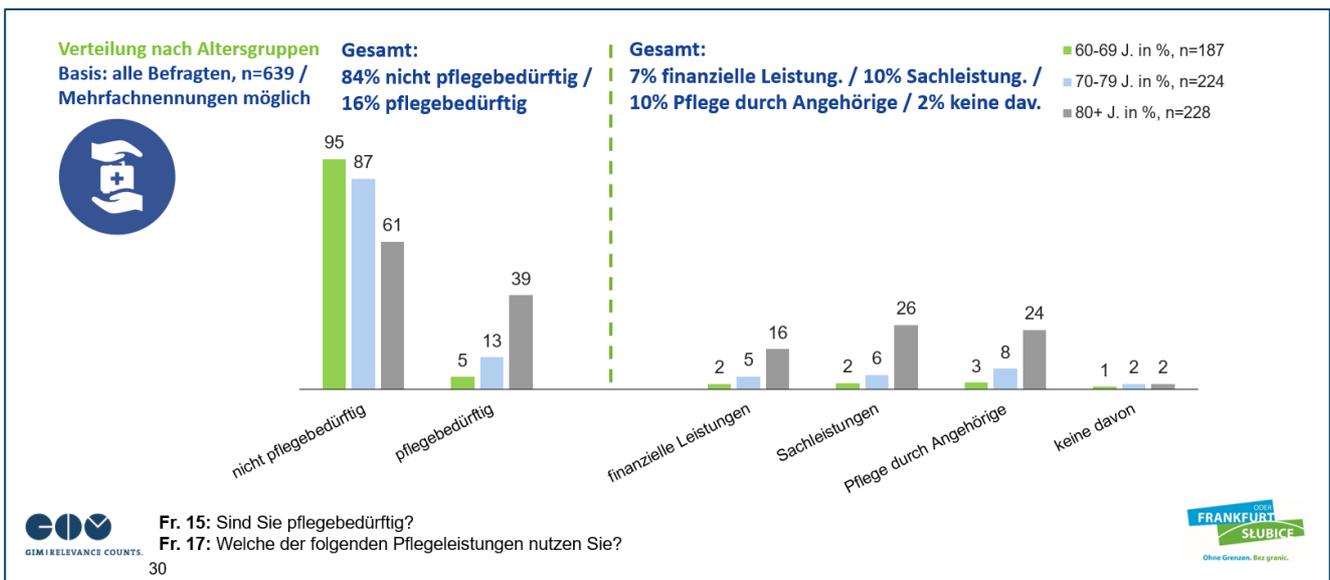
Während in der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) nur 5% der Befragten pflegebedürftig sind, trifft dies bei den **ab 80-Jährigen** auf **4 von 10** Befragten (39%) zu. Am häufigsten gibt es den **Pflegegrad 2**.

Abb. 24: Pflegebedürftigkeit/Pflegegrad nach Altersgruppen (in Prozent):



Die am häufigsten in Anspruch genommenen **Pflegeleistungen** sind die Pflege **durch Angehörige** und **Sachleistungen**. In der **Altersgruppe 80+** werden diese beiden Leistungen jeweils von ca. einem **Viertel** der Befragten genutzt.

Abb. 25: Pflegebedürftigkeit/Pflegeleistungen nach Altersgruppen (in Prozent):



7. Freizeit, Beratung & Unterstützung

7.1 Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote

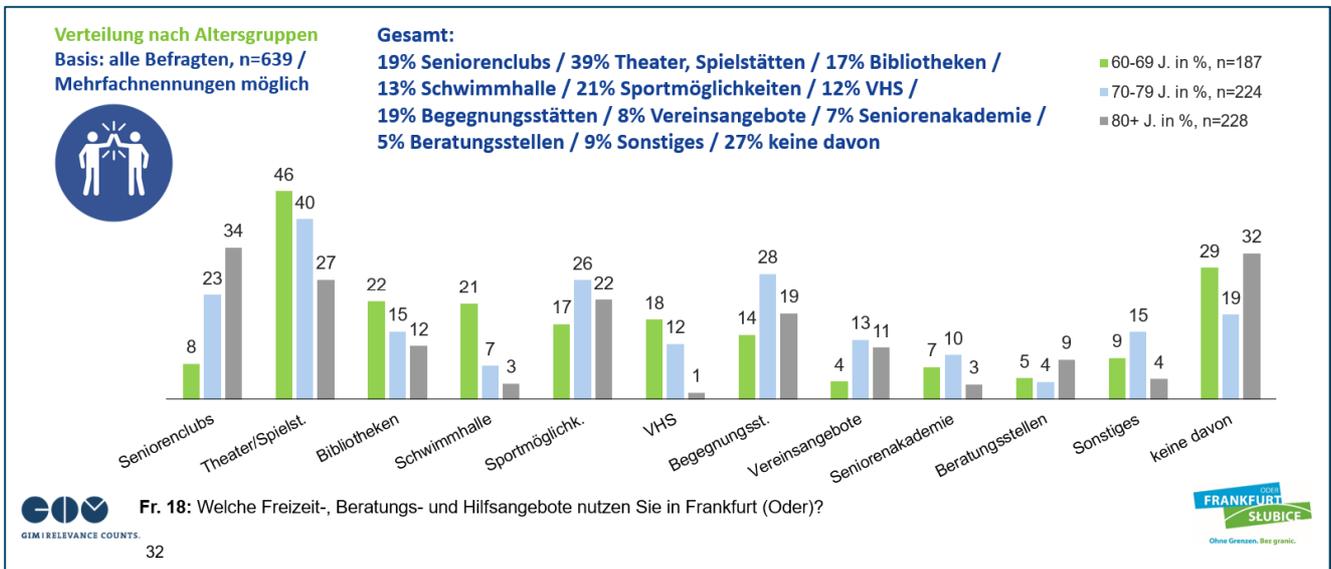
7.1.1 Nutzung der Freizeit- und Beratungsangebote

Fast **drei Viertel** aller befragten Senior*innen (73%) nutzen die **Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote** in Frankfurt (Oder). Die **70-79-Jährigen** machen insgesamt am **meisten** davon Gebrauch.

Am häufigsten werden **Theater und Spielstätten** (39%) nachgefragt, vor allem von den **60-79-Jährigen**. **21%** aller Befragten nehmen **Sportmöglichkeiten** wahr (am stärksten die 70-79-Jährigen).

Seniorenclubs/Treffpunkte und **Begegnungsstätten** werden von jeweils **19%** der Befragten besucht, wobei die Seniorenclubs von den **älteren Senior*innen** stärker genutzt werden als von den jüngeren.

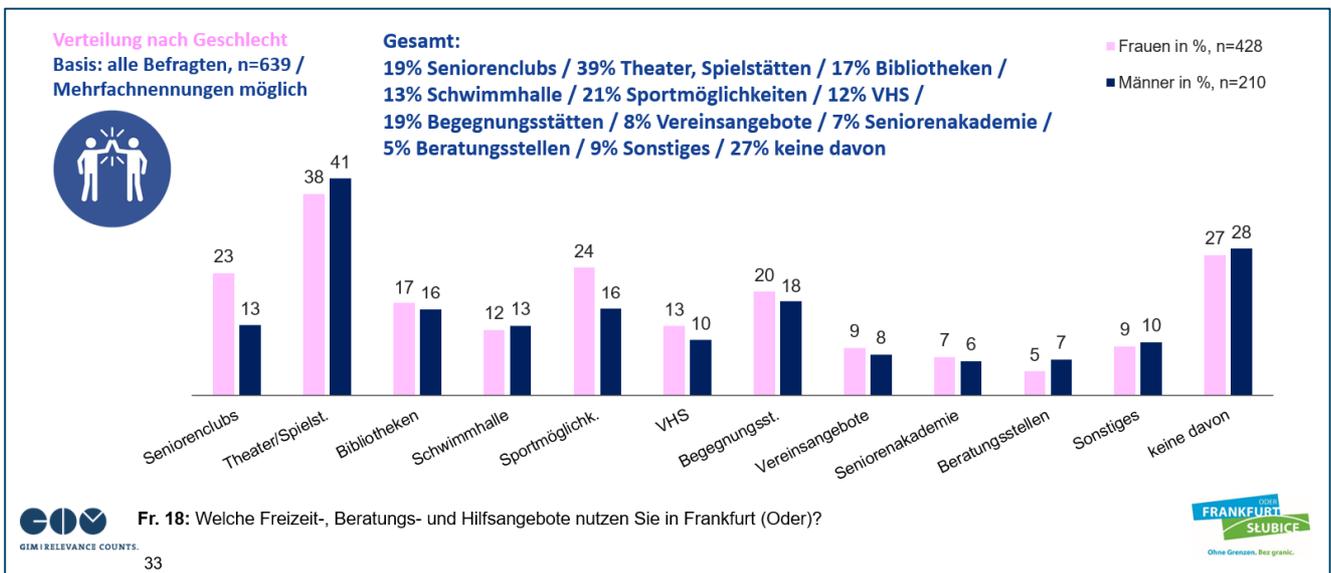
Abb. 26: Nutzung der Angebote nach Altersgruppen (in Prozent):



Zwischen Frauen und Männern gibt es Unterschiede bei der **Angebotsnutzung**.

Frauen nutzen deutlich mehr **Sportmöglichkeiten** (24%) und **Seniorenclubs** (23%), aber auch **Begegnungsstätten** (20%). **Männer** fragen etwas mehr **Theater/Spielstätten** (41%) nach.

Abb. 27: Nutzung der Angebote nach Geschlecht (in Prozent):



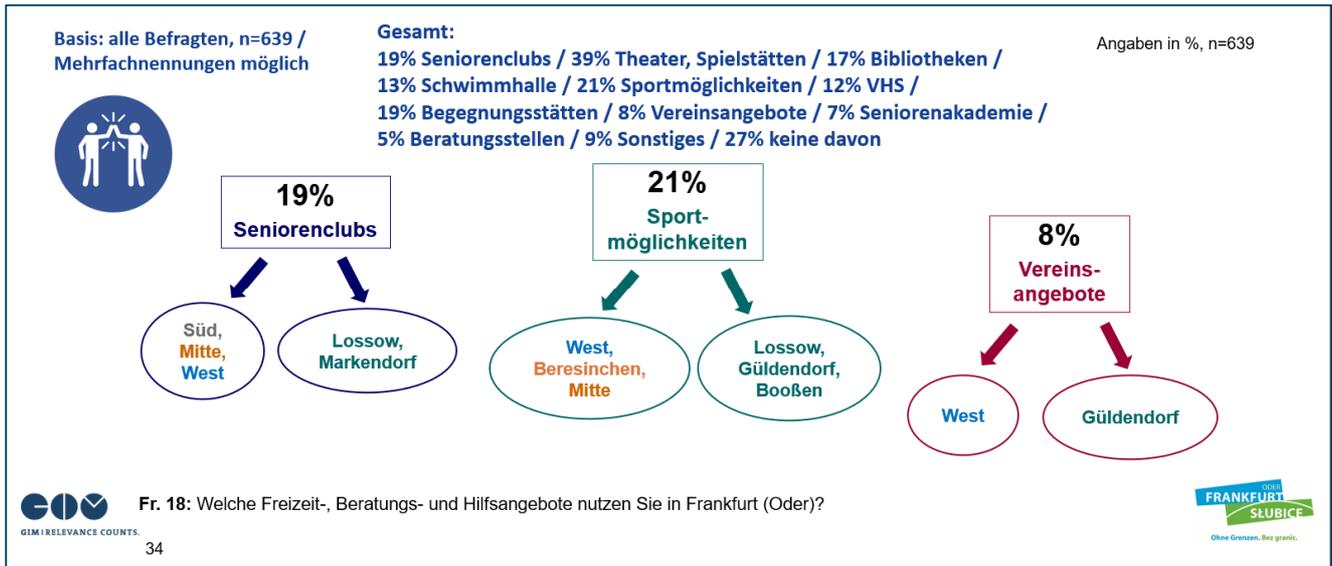
Auch beim Blick auf die Stadt- und Ortsteile zeigen sich Unterschiede bei der Nutzung von **Freizeit-/Beratungsangeboten**.

Die befragten Senior*innen nutzen **Sportmöglichkeiten** vor allem in **Lossow, Güldendorf** und **Booßen**, aber auch in **West, Beresinchen** und **Mitte**.

Seniorenclubs sind besonders in **Süd, Mitte** und **West** gefragt, aber auch in **Lossow** und **Markendorf**.

Vereinsangebote werden von den Befragten verstärkt in **Güldendorf** und in **West** frequentiert.

Abb. 28: Nutzung der Angebote in den Stadtteilen exklusiv Ortsteilen, Basis: alle Befragten (in Prozent):

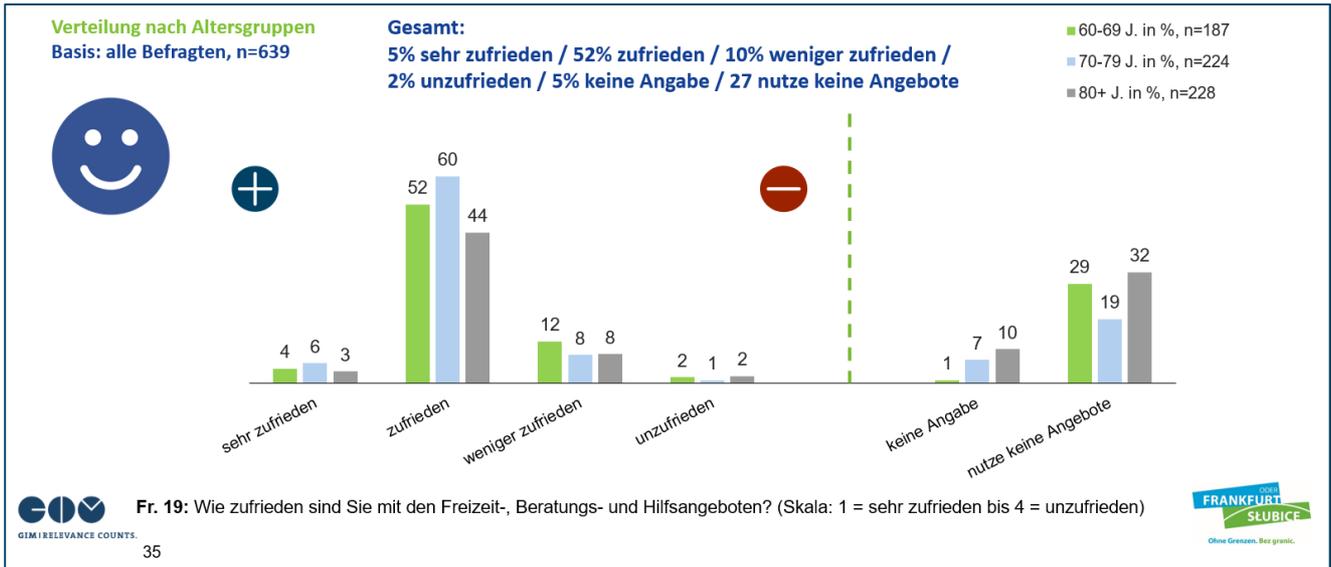


7.1.2 Zufriedenheit mit den Angeboten

57% aller befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) sind mit den **Freizeit- und Beratungsangeboten sehr zufrieden bzw. zufrieden**. Etwa ein **Viertel** aller Befragten (27%) nutzt **keine Angebote**.

Nimmt man diejenigen, die die Angebote nutzen, als Basis, so sind **drei Viertel der Nutzer** mit den Angeboten **sehr zufrieden/zufrieden**. Die **größte** Zufriedenheit herrscht bei den **70-79-Jährigen**. In dieser Altersgruppe gibt es auch die meisten Nutzer.

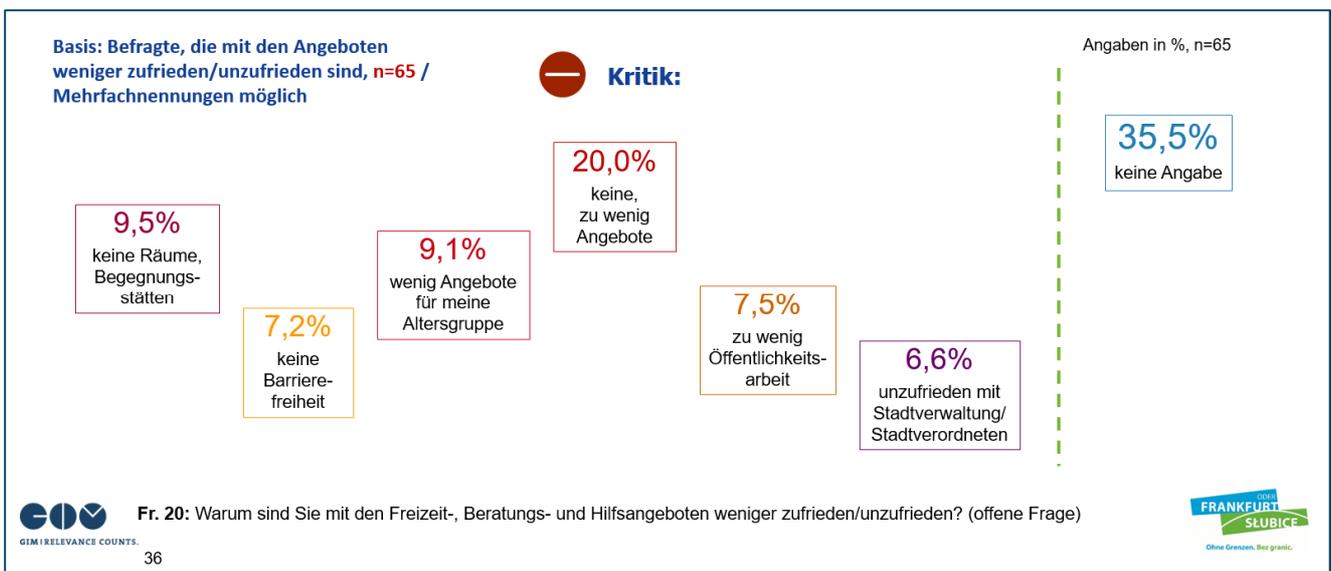
Abb. 29: Zufriedenheit mit den Angeboten nach Altersgruppen (in Prozent):



Weniger zufrieden oder **unzufrieden** mit den **Freizeit- und Beratungsangeboten** sind nur **12%** aller befragten Senior*innen bzw. **16%** der **Nutzer** von Angeboten.

Jeder Fünfte der **weniger Zufriedenen/Unzufriedenen** gibt als Begründung an, dass es **zu wenige Angebote** gibt. Knapp 10% bemängeln **fehlende Räume/Begegnungsstätten**. Etwa ein Drittel (36%) macht keine näheren Angaben.

Abb. 30: Gründe für die Unzufriedenheit mit den Angeboten, Basis: Unzufriedene (in Prozent):



7.2 Kommunikation und Kontakt

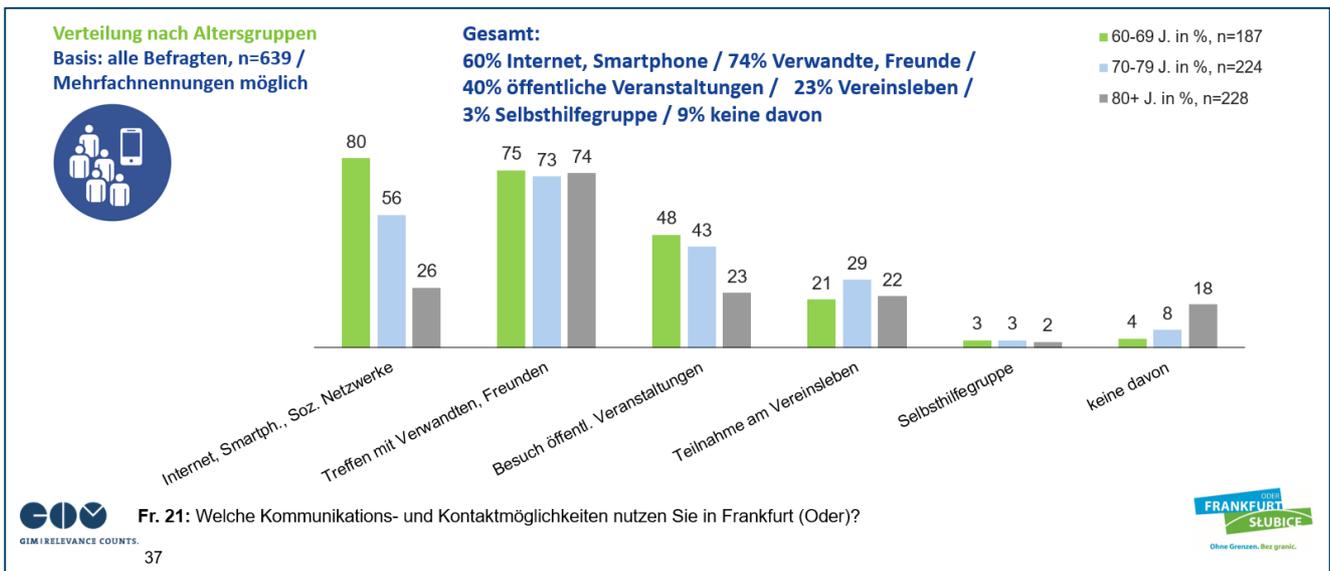
7.2.1 Genutzte Kommunikationskanäle

Wichtigste **Kontaktmöglichkeit** sind für die befragten Senior*innen **Treffen mit Verwandten und Freunden**. Drei Viertel aller Befragten nutzen diese Art der Kommunikation.

Internet, Smartphone und **Soziale Netzwerke** werden hierfür von **60%** aller Befragten genutzt. In der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) ist dies mit 80% schon das **wichtigste** Kommunikationsmedium.

Öffentliche Veranstaltungen besuchen **40%** aller befragten Senior*innen.

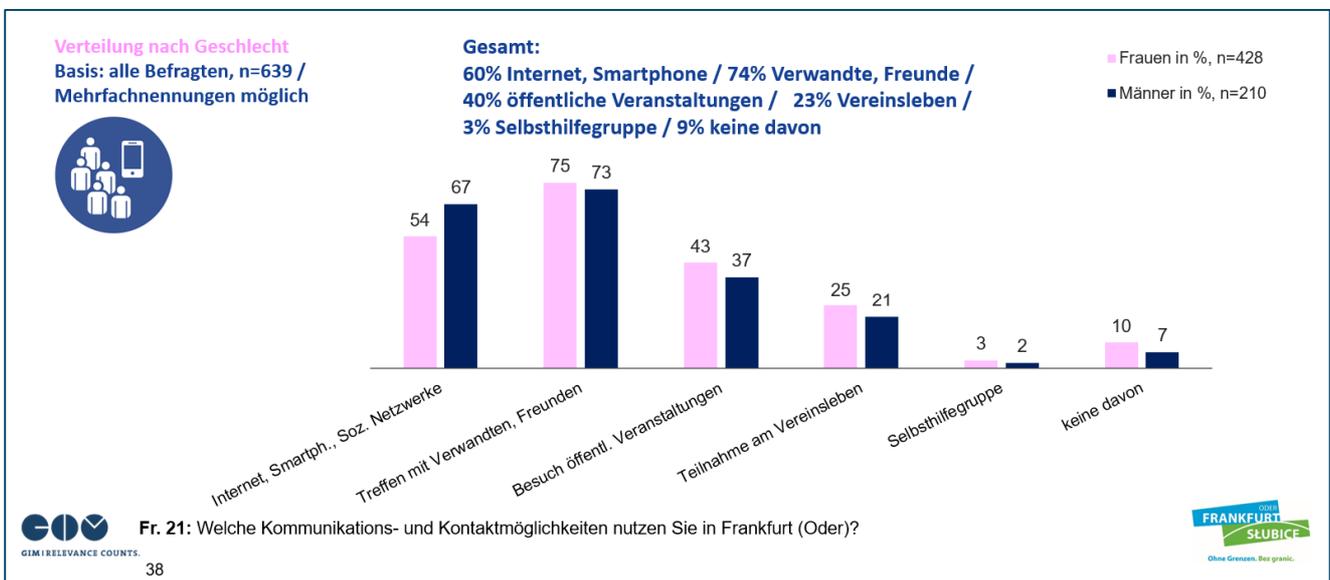
Abb. 31: Genutzte Kommunikationskanäle nach Altersgruppen (in Prozent):



Bei der **Nutzung** der **Kommunikationskanäle** gibt es auch Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

Frauen bevorzugen stärker die **direkte Kommunikation** wie Treffen mit Verwandten/Freunden (75%) und Besuch von öffentlichen Veranstaltungen (43%). **Männer** nutzen deutlich mehr **Smartphone, Internet** und **Soziale Medien** (67%).

Abb. 32: Genutzte Kommunikationskanäle nach Geschlecht (in Prozent):

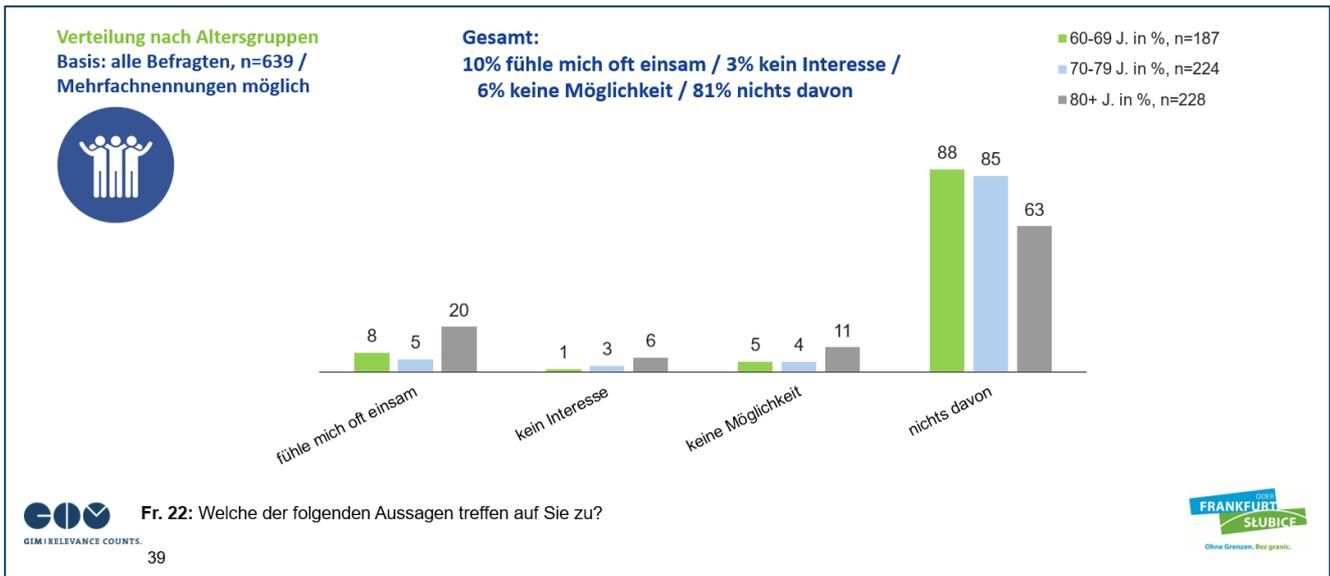


7.2.2 Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

8 von **10** befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) nehmen noch am **gesellschaftlichen Leben** teil. Dieser Anteil geht mit zunehmendem Alter zurück.

Aus der **Altersgruppe 80+** partizipieren nur noch **63%** am gesellschaftlichen Leben. Jeder **fünfte** Befragte in dieser Gruppe **fühlt sich oft einsam**. 11% der ab 80-Jährigen haben **keine Möglichkeit**, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

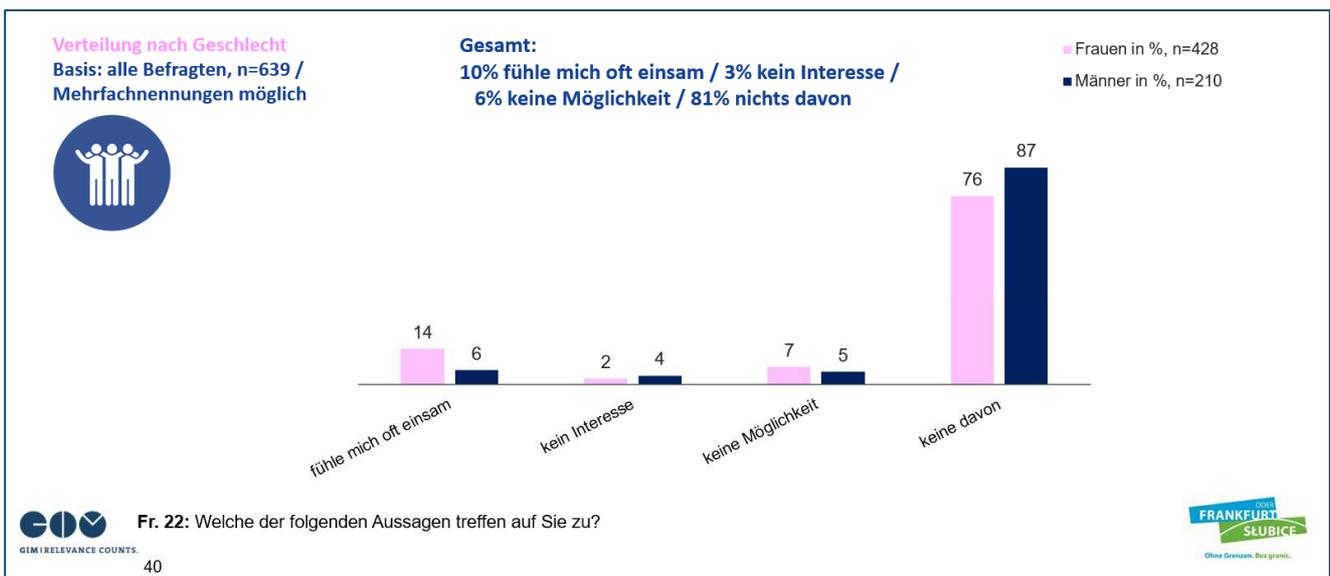
Abb. 33: Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nach Altersgruppen (in Prozent):



Drei Viertel der befragten **Frauen** nehmen noch am gesellschaftlichen Leben teil, deutlich weniger als bei den **Männern** (87%).

Der Anteil der befragten **Frauen**, die sich oft einsam fühlen (14%) ist deutlich **höher** als der der Männer (6%), was auch daran liegt, dass bei ihnen der **Singleanteil** höher ist.

Abb. 34: Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nach Geschlecht (in Prozent):



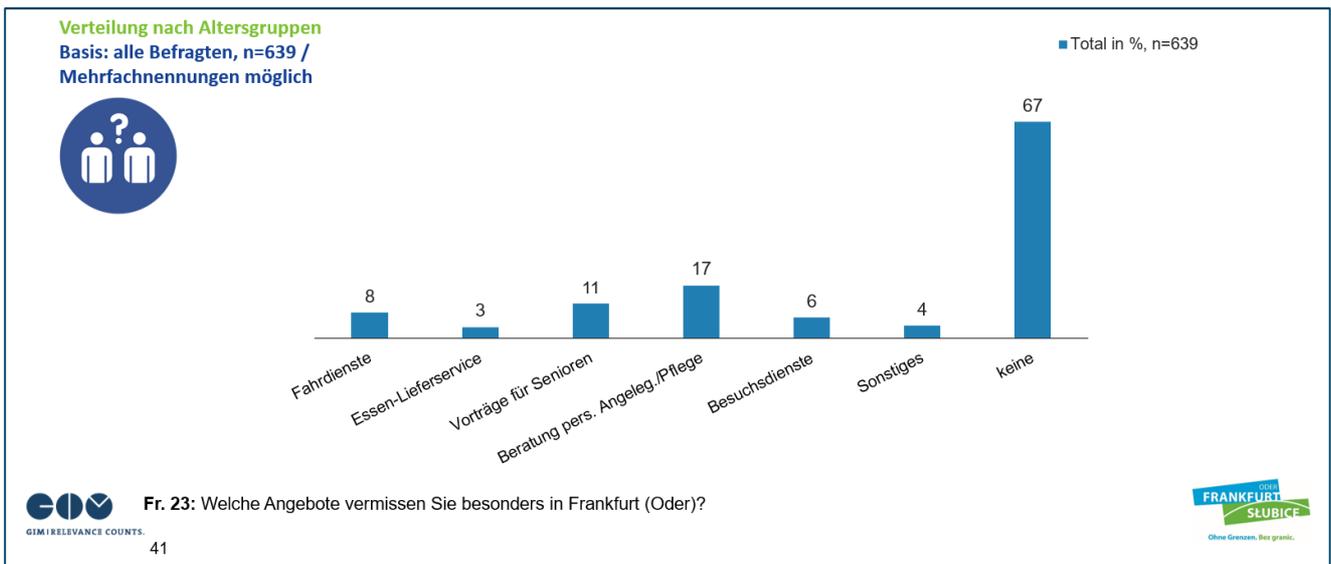
7.3 Fehlende Angebote / Interesse an Freizeitaktivitäten

7.3.1 Fehlende Angebote

Die befragten Senior*innen sind überwiegend mit den **Angeboten** in Frankfurt (Oder) zufrieden. **Zwei Drittel** aller Befragten vermissen **keine** dieser **Angebote**.

Am ehesten besteht ein Defizit bei der **Beratung/Unterstützung** in **persönlichen, rechtlichen und gesundheitlichen** Angelegenheiten (17% aller Befragten). Jeder **neunte** Befragte vermisst **Vorträge für Senioren**, 8% wünschen sich **Fahrdienste**.

Abb. 35: Vermisste Angebote, Basis: alle Befragten (in Prozent):

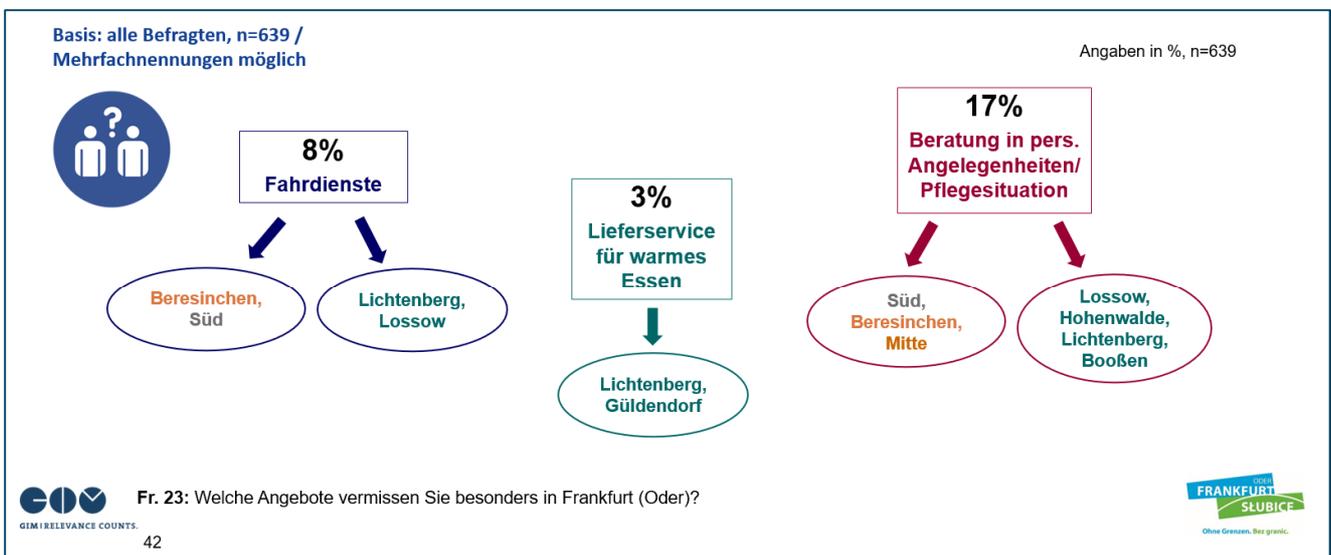


Beim Blick auf die Stadt- und Ortsteile fällt auf: **Beratungsleistungen** sind besonders in **Lossow, Hohenwalde, Lichtenberg** und **Booßen** gefragt, aber auch in **Süd, Beresinchen** und **Mitte**.

Fahrdienste werden vor allem in **Lichtenberg, Lossow** sowie in den Stadtteilen **Beresinchen** und **Süd** vermisst.

Nachfrage bei **Essen-Lieferservice** besteht insbesondere in **Lichtenberg** und **Güldendorf**.

Abb. 36: Vermisste Angebote in Stadtteilen, Basis: alle Befragten (in Prozent):

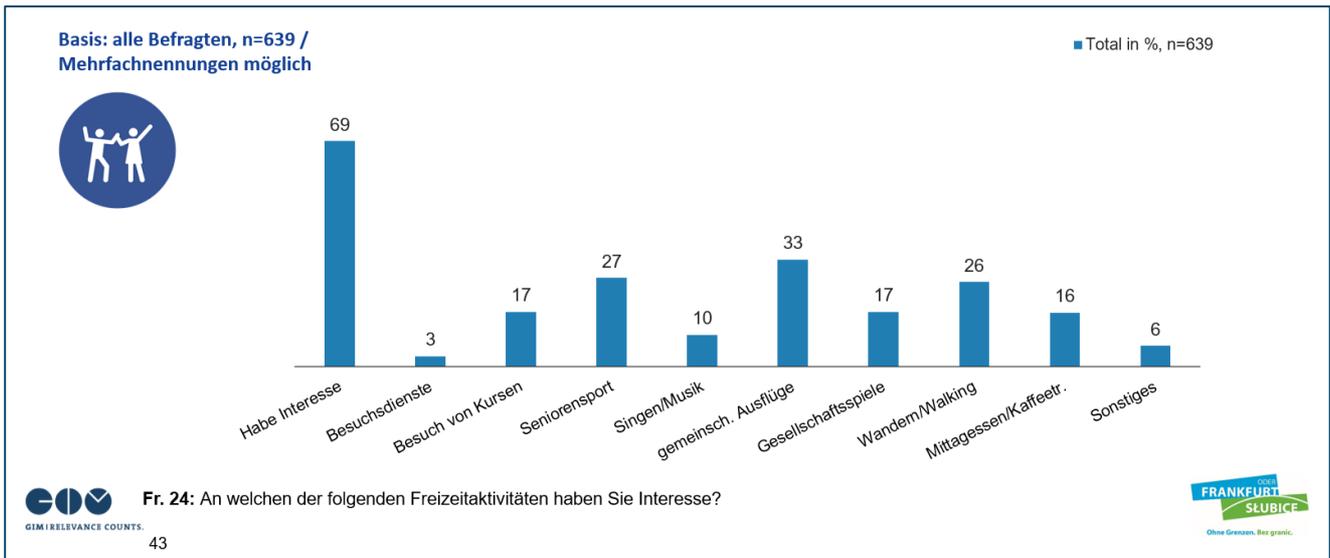


7.3.2 Interesse an Freizeitaktivitäten

Sieben von **zehn** befragten Senior*innen haben Interesse an **Freizeitaktivitäten**. Nach den Einschränkungen während der Corona-Pandemie scheint es wieder ein verstärktes Verlangen nach gemeinsamen Unternehmungen zu geben.

Besonders gefragt sind **gemeinschaftliche Ausflüge** (33%), **Senioren-sport** (27%), und regelmäßiges **Wandern/Walking** (26%).

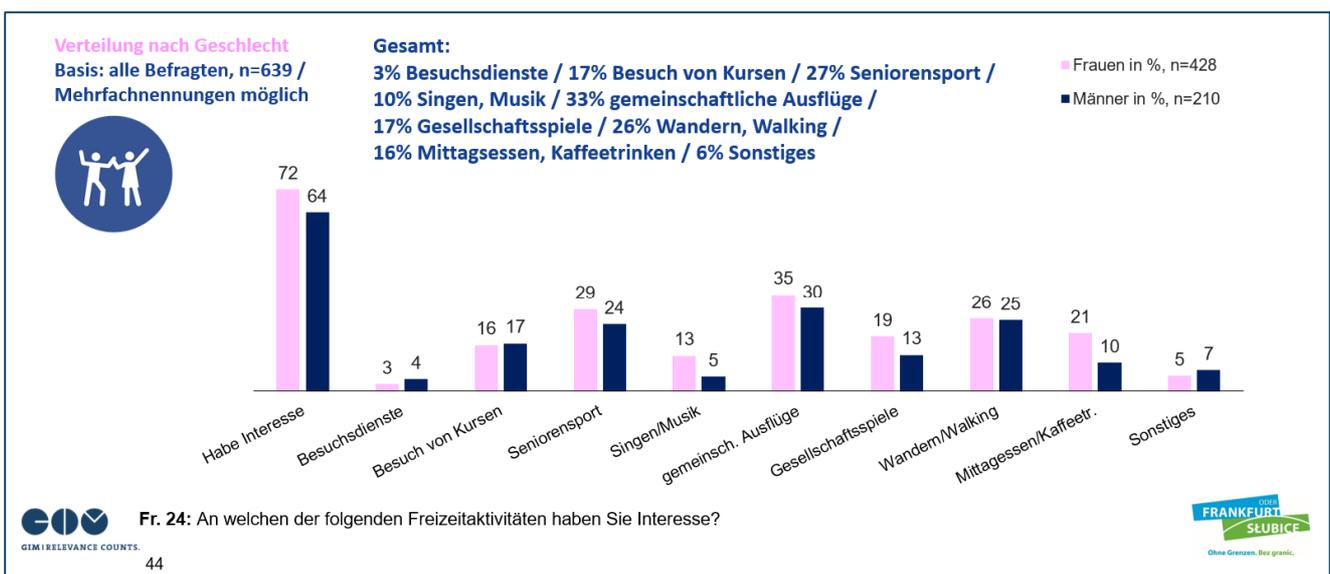
Abb. 37: Interesse an Freizeitaktivitäten, Basis: alle Befragten (in Prozent):



Die befragten **Frauen** (72%) haben größeres Interesse an **Freizeitaktivitäten** als die Männer (64%). Auch hier kann der höhere **Singleanteil** bei den Frauen ein Einflussfaktor sein.

Frauen sind deutlich mehr an gemeinschaftlichen Aktivitäten wie **Ausflügen** (35%), **Mittagessen/Kaffeetrinken** (21%) und **Gesellschaftsspielen** (19%) interessiert als die Männer.

Abb. 38: Interesse an Freizeitaktivitäten nach Geschlecht (in Prozent):



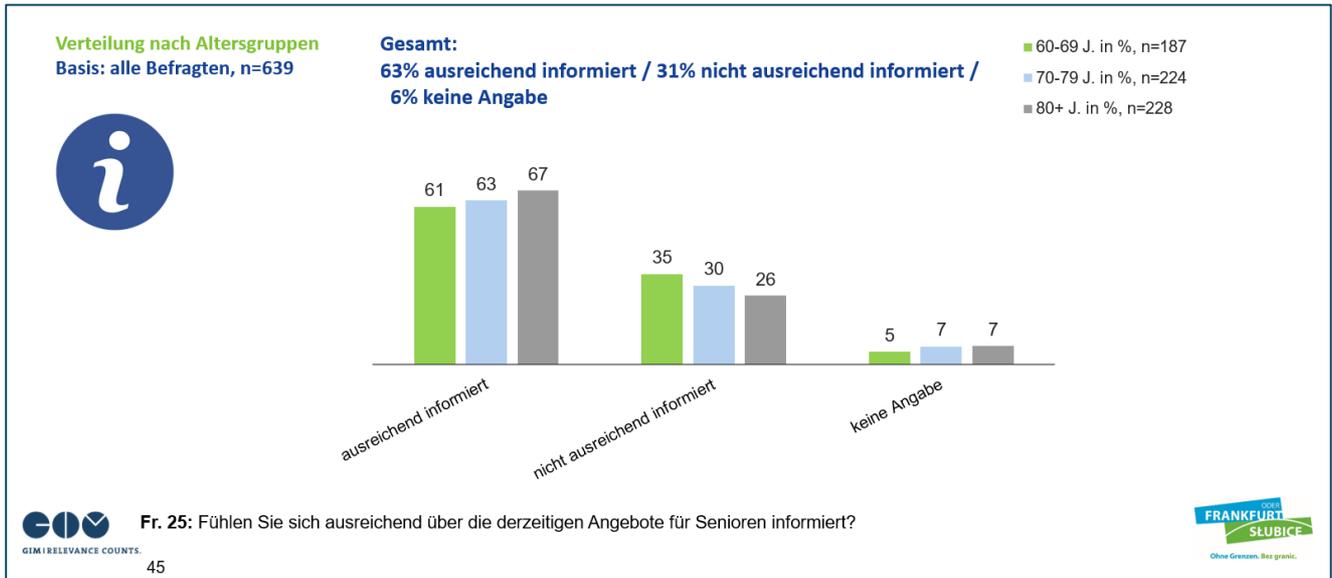
7.4 Information über Angebote für Senioren

7.4.1 Informationsstand

Fast **zwei Drittel** aller Befragten (63%) fühlen sich ausreichend über die **Angebote für Senior*innen** in Frankfurt (Oder) **informiert**. Bei 31% der Befragten besteht ein **Informationsdefizit**.

Besonders die **jüngere Altersgruppe** (60-69) hätte gerne **mehr Informationen** über aktuelle Angebote (35%).

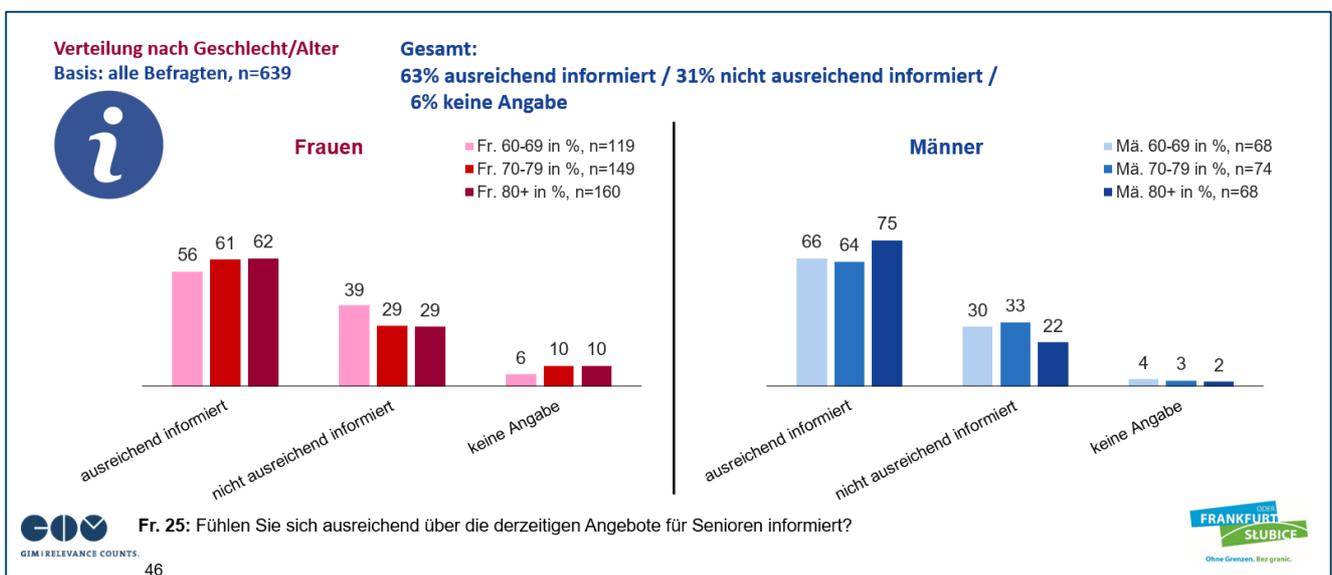
Abb. 39: Informationsstand nach Altersgruppen (in Prozent):



Der Anteil der Befragten, die sich **ausreichend informiert** fühlen, ist bei den **Männern** höher als bei den **Frauen**, und zwar in allen Altersgruppen.

Mehr Informationsbedarf haben vor allem die **60-69-jährigen Frauen** (39%) und die **70-79-jährigen Männer** (33%).

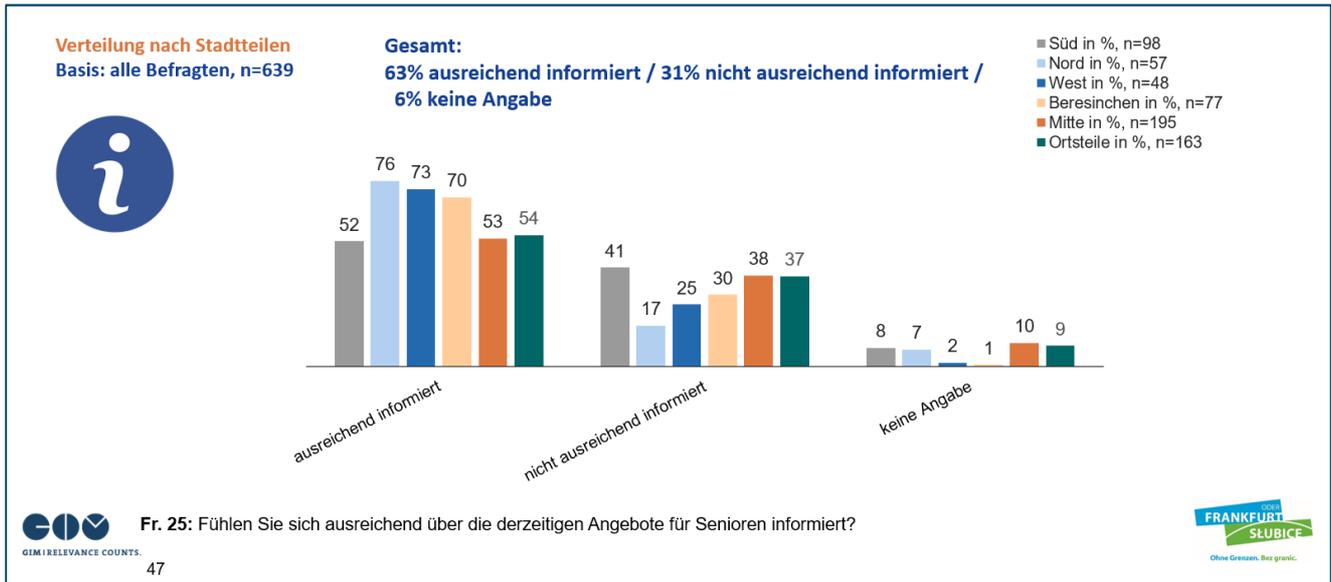
Abb. 40: Informationsstand nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



Auch beim Blick auf die **Stadtteile** gibt es leichte Unterschiede beim **Informationsstand** zu Seniorenangeboten.

Vor allem die Befragten in den Stadtteilen **Nord** (76%) und **West** (73%) fühlen sich **ausreichend** informiert. In **Süd**, **Mitte** und den **Ortsteilen** hätten jeweils etwa **vier von zehn** befragten Senior*innen gerne **mehr Informationen** zu den Angeboten.

Abb. 41: Informationsstand nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent):

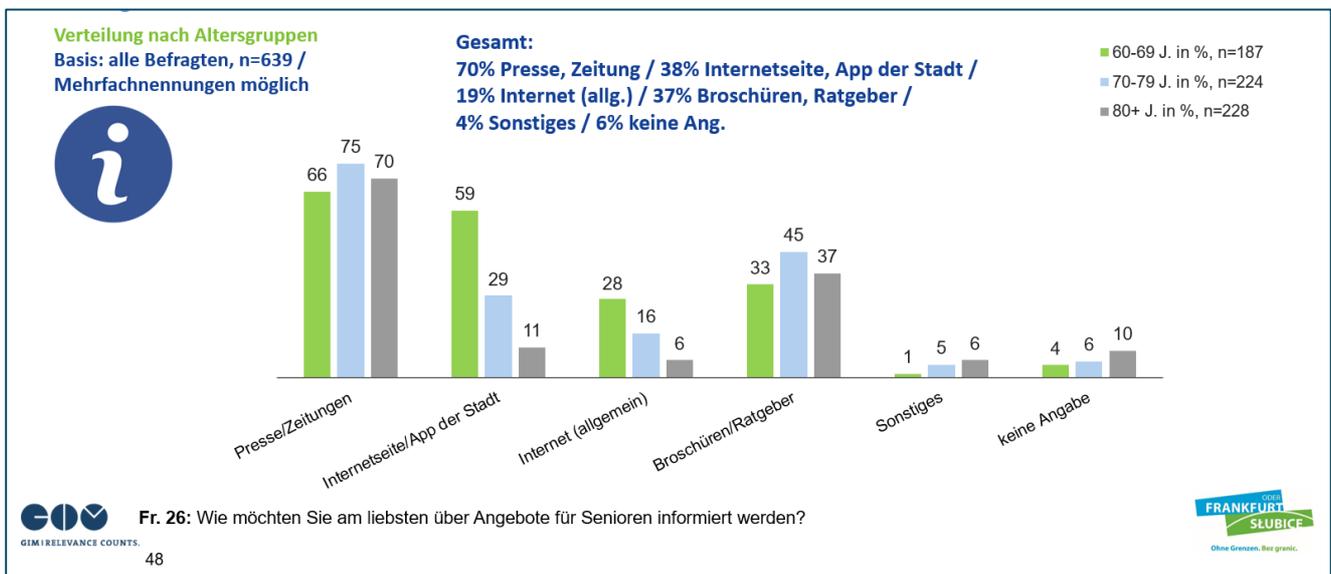


7.4.2 Bevorzugte Informationsquellen

Bevorzugte **Informationsquellen** der befragten Senior*innen sind nach wie vor Druckerzeugnisse wie **Zeitungen** (70%) und **Broschüren/Ratgeber** (37%).

Dagegen möchten schon 59% der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) am liebsten über die **Onlineangebote** der Stadt Frankfurt (Oder) informiert werden.

Abb. 42: Bevorzugte Informationsquellen nach Altersgruppen (in Prozent):



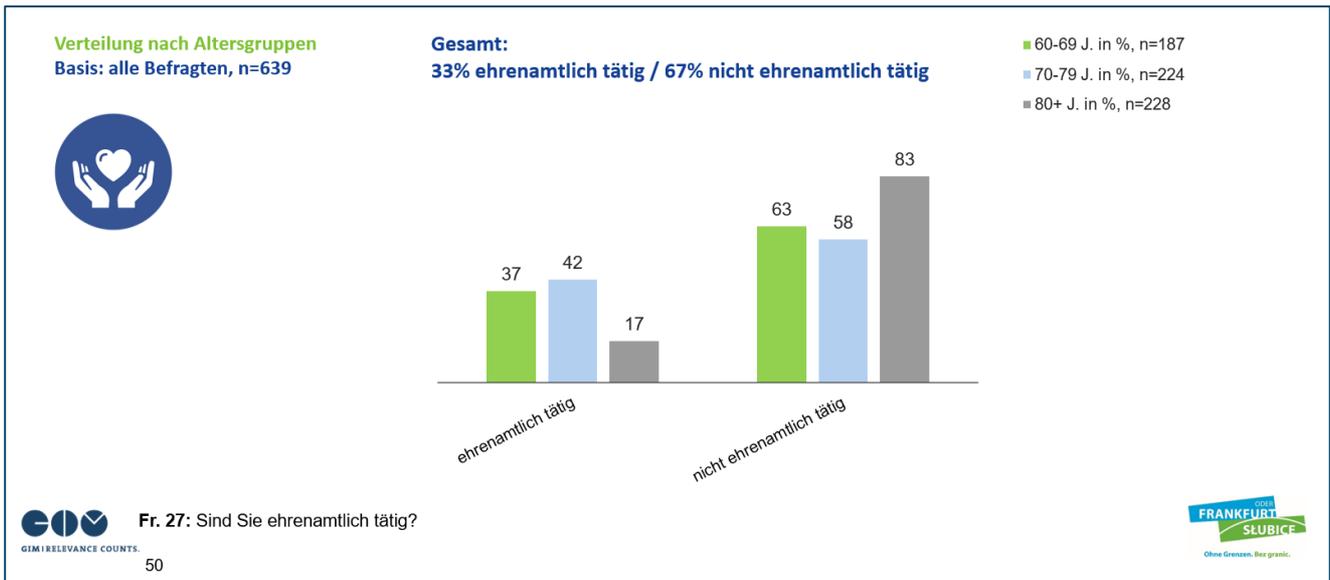
8. Ehrenamt

8.1 Aktuelles ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement ist wichtig für das gesellschaftliche Leben. Von den befragten Senior*innen in Frankfurt (Oder) ist jeder **Dritte** (33%) **ehrenamtlich tätig**.

Besonders **hoch** ist dieser Anteil bei den **70-79-Jährigen** (42%), die nach dem Berufsleben offensichtlich eher bereit für ein ehrenamtliches Engagement sind. Bei der **Altersgruppe 80+** lässt die ehrenamtliche Tätigkeit verständlicherweise **stark nach** (17%).

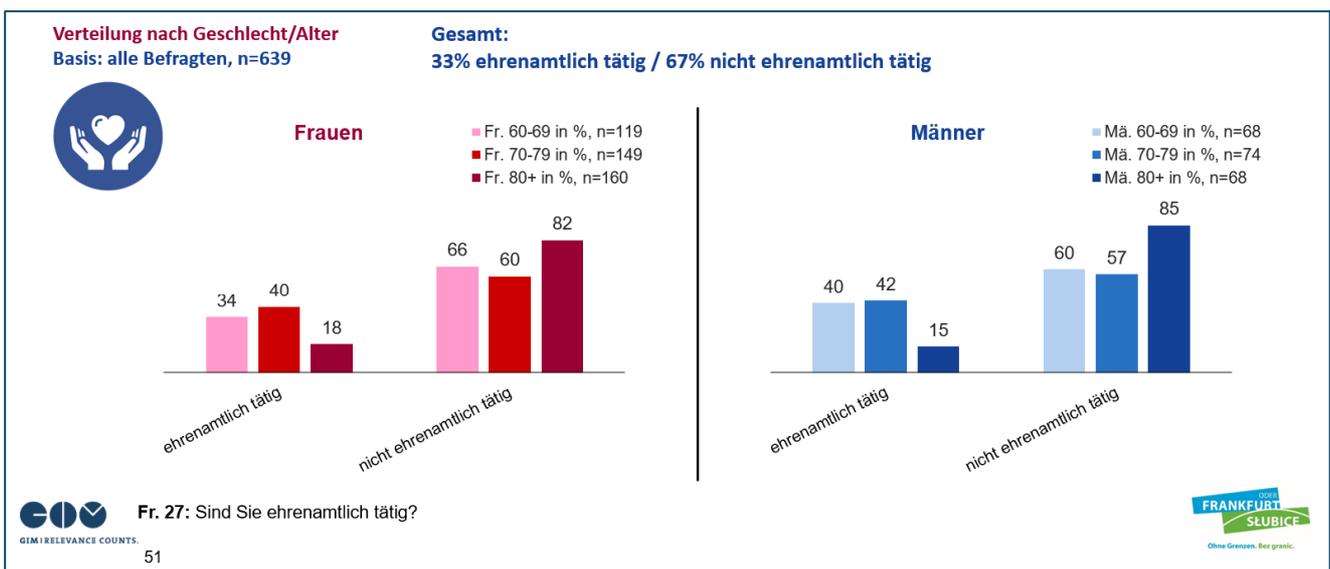
Abb. 43: Ehrenamtliche Tätigkeit nach Altersgruppen (in Prozent):



Hinsichtlich der **ehrenamtlichen Tätigkeit** gibt es Unterschiede zwischen Frauen und Männern.

Bei den befragten **Männern** gibt es in den **jüngeren Altersgruppen** (60-79) anteilig etwas mehr ehrenamtlich Tätige als in den gleichen Altersgruppen der Frauen. Von den **Frauen** sind dagegen mehr ab **80-Jährige** ehrenamtlich engagiert als von den Männern.

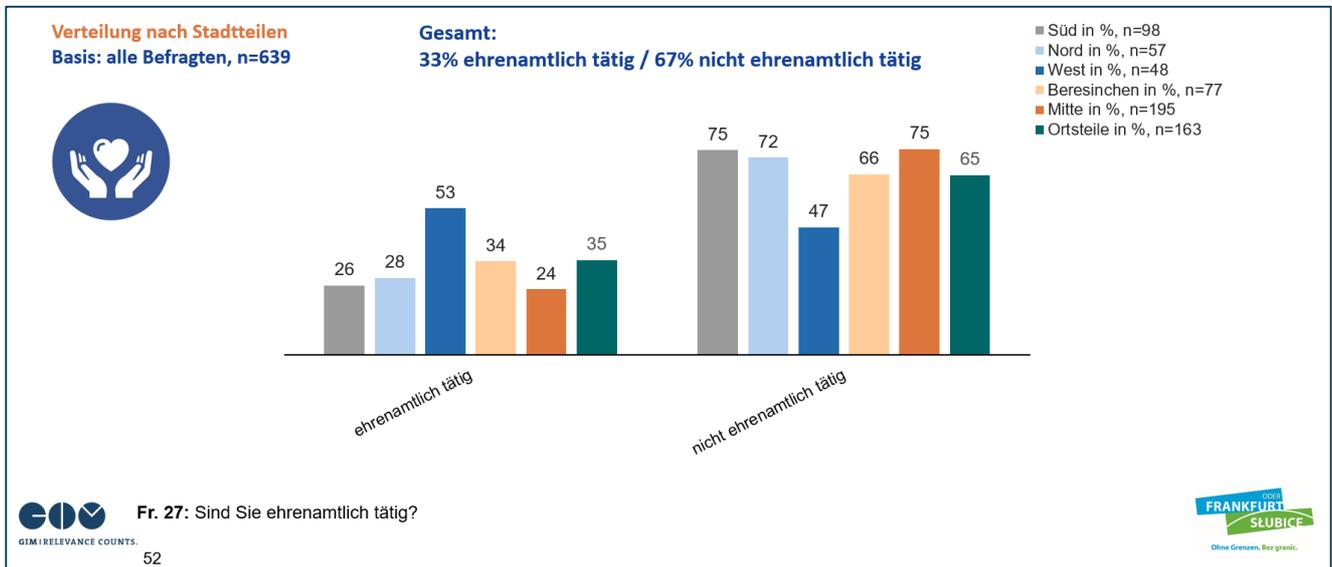
Abb. 44: Ehrenamtliche Tätigkeit nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



Auch bei der Betrachtung der **Stadtteile** gibt es Unterschiede beim **ehrenamtlichen Engagement**.

Im Stadtteil **West** (53%), in den **Ortsteilen** (35%) und in **Beresinchen** (34%) sind überdurchschnittlich viele der befragten Senior*innen ehrenamtlich tätig.

Abb. 45: Ehrenamtliche Tätigkeit nach Stadtteilen exklusiv Ortsteilen (in Prozent):

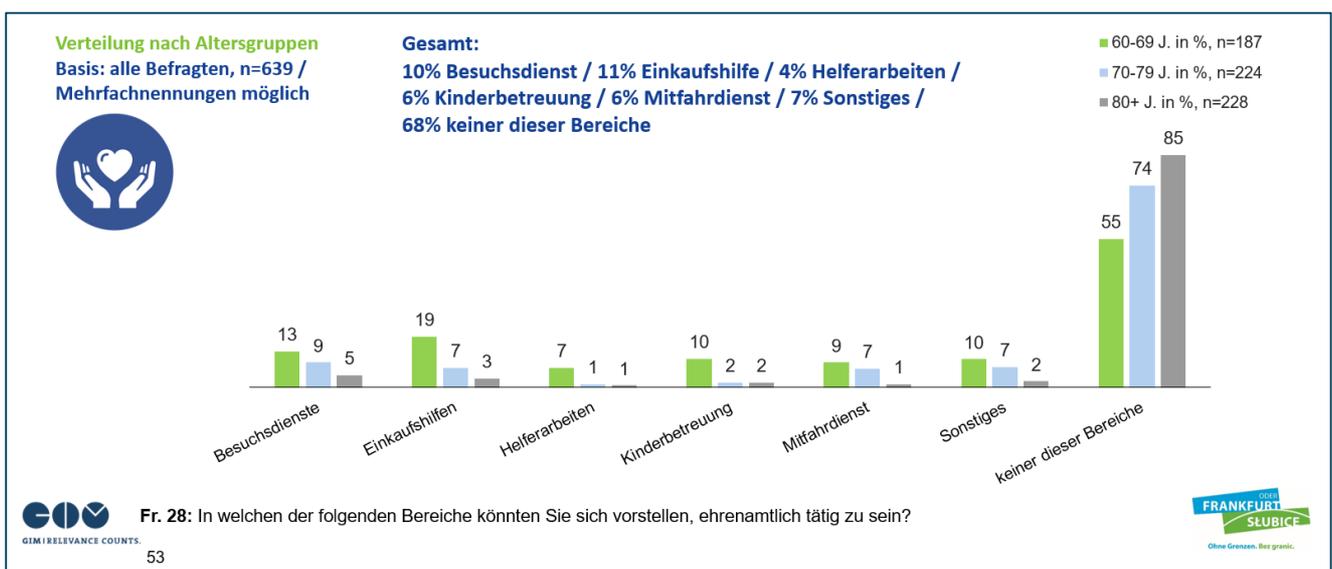


8.2 Potenzielles ehrenamtliches Engagement

Bei der Nachfrage nach einem möglichen **ehrenamtlichen Engagement** haben **30%** aller befragten Senior*innen einen konkreten Bereich genannt. Am ehesten wären die Befragten bereit, **Einkaufshilfen** (11%) und **Besuchsdienste** (10%) zu übernehmen.

Die Bereitschaft zu einer ehrenamtlichen Tätigkeit ist in der **Altersgruppe 60-69** (45%) am größten und nimmt mit höherem Alter ab.

Abb. 46: Bereiche für eigene Ehrenamtstätigkeit nach Altersgruppen (in Prozent):

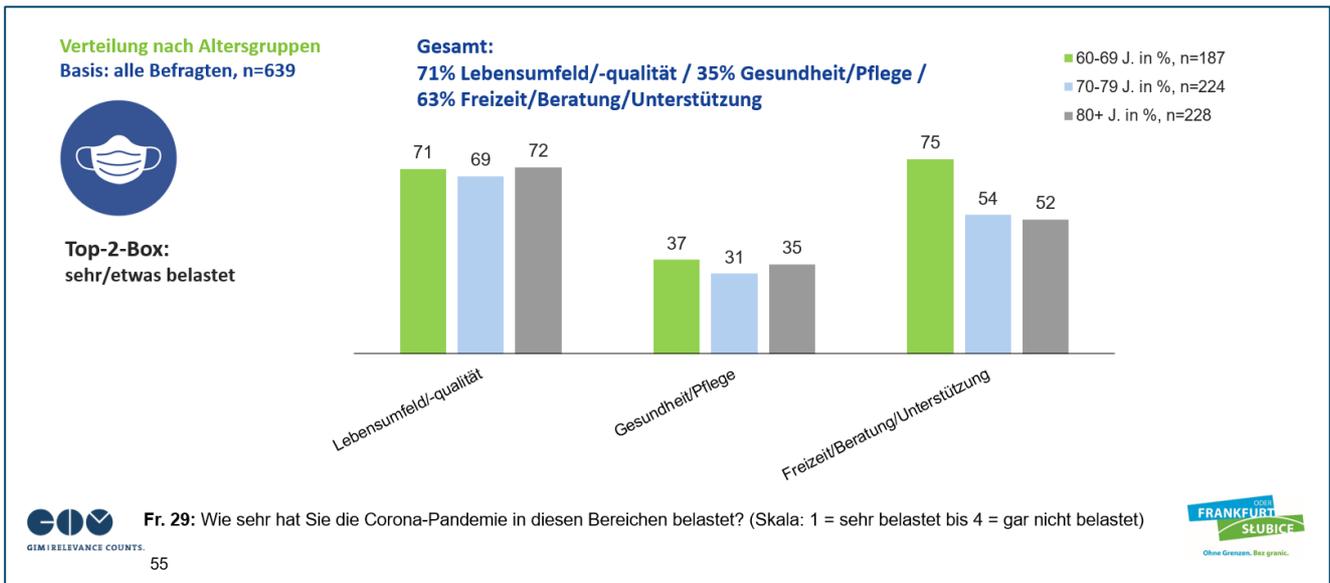


9. Auswirkungen der Corona-Pandemie

Die **größte Belastung** durch die **Corona-Pandemie** empfinden die befragten Senior*innen im Bereich **Lebensumfeld & Lebensqualität** (71%), gefolgt vom Bereich **Freizeit, Beratung & Unterstützung** (63%). Nur etwa jeder **dritte** Befragte (35%) fühlt sich im Bereich **Gesundheit & Pflege** belastet.

Die Befragten aus der **jüngeren Altersgruppe** (60-69) empfinden die stärkste Belastung durch Corona im Bereich **Freizeit, Beratung & Unterstützung** (75%). In diesem Bereich wird die Belastung in den höheren Altersgruppen als geringer empfunden.

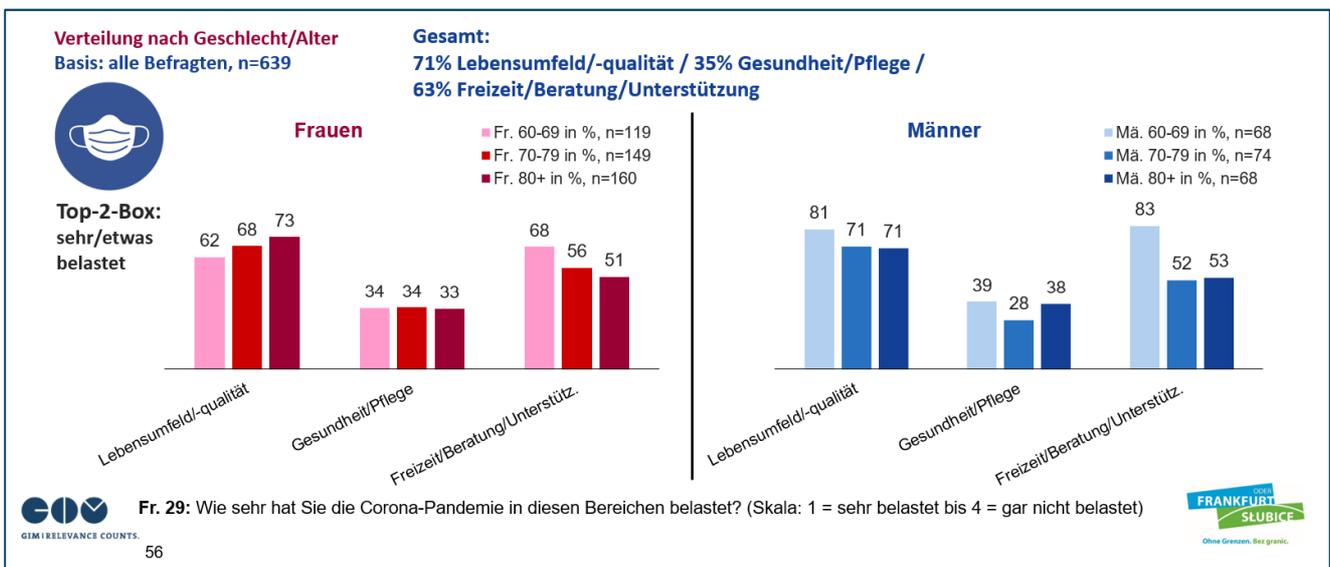
Abb. 47: Belastung durch die Corona-Pandemie nach Altersgruppen (in Prozent):



Beim Blick auf die **Geschlechter** fällt auf, dass sich die **60-69-jährigen Männer** in allen drei Bereichen **am stärksten** durch die Corona-Pandemie belastet fühlen.

Im Bereich **Freizeit, Beratung & Unterstützung** nimmt die Belastung bei beiden Geschlechtern mit **steigendem Alter** ab.

Abb. 48: Belastung durch die Corona-Pandemie nach Geschlecht/Alter (in Prozent):



10. Kontakt GIM

Gesamtverantwortung

Alexandra Wachenfeld-Schell

Senior Research Director

Telefon: 0179 5190 3120

E-Mail: A.Wachenfeld-Schell@g-i-m.com

Projektleitung

Karl Feldhäuser

Senior Research Manager

Telefon: 0611 9500 3134

E-Mail: K.Feldhaeuser@g-i-m.com

+

1

+



Ohne Grenzen. Bez granic.



GIM | RELEVANCE COUNTS.

- | | | | |
|----------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------|------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> ASB | <input type="checkbox"/> AWO | <input type="checkbox"/> BKW | <input type="checkbox"/> Ev. Kirchengem. |
| <input type="checkbox"/> Ortsvorsteher | <input type="checkbox"/> Seniorenbeirat | <input type="checkbox"/> Volkssolidarität | <input type="checkbox"/> Wichern |
| <input type="checkbox"/> WohnBau | <input type="checkbox"/> WOWI | | |

Fragebogen zur Lebenssituation und zu bedarfsgerechten Angeboten für Seniorinnen und Senioren in Frankfurt (Oder)

Dieser Fragebogen ist anonym. Bitte tragen Sie keinen Namen und keine Anschrift ein. Der Fragebogen darf nur von einer Person ausgefüllt werden.

Angaben zur Person

1. Wohnen Sie in Frankfurt (Oder), und wenn ja, seit wann?

- ja, und zwar seit |__|__| Jahren
- nein ➔ *Sie können leider nicht an der Befragung teilnehmen!*

2. In welchem Stadtteil wohnen Sie?

- | | |
|--------------------------------------------------------------|------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Süd | <input type="checkbox"/> Neubeseritschen |
| <input type="checkbox"/> Nord | <input type="checkbox"/> Altberesinchen |
| <input type="checkbox"/> West | <input type="checkbox"/> Mitte |
| <input type="checkbox"/> Ortsteil (<i>bitte notieren</i>): | |

3. Wie alt sind Sie?

- unter 60 Jahre ➔ *Sie können nicht an der Befragung teilnehmen!*
- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> 60-64 Jahre | <input type="checkbox"/> 75-79 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 65-69 Jahre | <input type="checkbox"/> 80-84 Jahre |
| <input type="checkbox"/> 70-74 Jahre | <input type="checkbox"/> 85 Jahre und älter |

4. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------|
| <input type="checkbox"/> weiblich | <input type="checkbox"/> divers |
| <input type="checkbox"/> männlich | |

+

+

+

2

+

Lebensumfeld und Lebensqualität

5. Wie ist Ihre gegenwärtige Lebenssituation?

- Ich lebe allein
- Ich lebe mit meinem Ehe-/Lebenspartner, meiner Ehe-/Lebenspartnerin zusammen
- Ich lebe im Haushalt mit Familienangehörigen zusammen

6. Wie wohnen Sie?

- in einer Mietwohnung
- im betreuten Wohnen
- in einer Wohngruppe/Wohngemeinschaft
- im Eigenheim/in einer Eigentumswohnung

7. Woher beziehen Sie Ihr Einkommen?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Ich bin erwerbstätig
- Ich bekomme eine Rente/Pension
- Ich beziehe Leistungen des Job-Centers
- Ich beziehe Leistungen der Grundsicherung im Alter
- sonstiges Einkommen

8. Wie bewerten Sie Ihr Wohnumfeld? Bitte kreuzen Sie zu jeder Aussage an, ob diese voll und ganz, eher, eher nicht oder gar nicht zutrifft.

(Bitte in jeder Zeile eine Antwort ankreuzen)

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
Dienstleistungseinrichtungen sind gut zu erreichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Verkehrsanbindungen sind gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Entfernung zum Einkauf ist vertretbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Entfernung zu Ärzten ist vertretbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meine Wohnung ist barrierearm und altersgerecht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

+

+

+

3

+

9. Haben Sie noch Wünsche/Anregungen zu Ihrem Wohnumfeld?

(Antworten notieren)

.....
.....
.....

- nein, keine Wünsche/Anregungen

10. Wohin wenden Sie sich bei Fragen zu den Themen Älterwerden, Pflege oder Betreuung?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- | | |
|------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Familie/Freundeskreis | <input type="checkbox"/> Stadtverwaltung |
| <input type="checkbox"/> Kranken-/Pflegekasse | <input type="checkbox"/> Beratungsstellen (z.B. Pflege-
stützpunkt) |
| <input type="checkbox"/> Hausarzt | <input type="checkbox"/> Internet |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges (bitte notieren): | |

Gesundheit und Pflege

11. Wie fühlen Sie sich zur Zeit?

- sehr gut
 gut
 öfter nicht gut
 schlecht

12. Brauchen Sie Hilfe/Unterstützung von anderen?

- nein ➡ bitte weiter mit Frage 14
 manchmal ➡ bitte weiter mit Frage 13
 häufig/ständig ➡ bitte weiter mit Frage 13

+

+

+

4

+

13. Von wem erhalten Sie Hilfe/Unterstützung?*(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)*

- Familie/Verwandte
 - Nachbarn/Bekannte
 - Pflegedienste (Wohlfahrt, privat)
 - Sonstige Einrichtungen bzw. Dienste
-

14. Welche der folgenden Dienste nutzen Sie?*(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)*

- Tagespflege
 - Essen auf Rädern
 - Hausnotrufdienst
 - hauswirtschaftliche Hilfe
 - keinen davon
-

15. Sind Sie pflegebedürftig?

- ja ➡ *bitte weiter mit Frage 16*
 - nein ➡ *bitte weiter mit Frage 18*
-

16. Welchen Pflegegrad haben Sie?*(Bitte Pflegegrad notieren)*

Ich habe den Pflegegrad |__|

- Ich habe keinen Pflegegrad
-

17. Welche der folgenden Pflegeleistungen beziehen Sie?*(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)*

- finanzielle Leistungen
 - Sachleistungen (Inanspruchnahme eines Pflegedienstes)
 - Pflege durch Angehörige
 - keine davon
-

+

+

+

5

+

Freizeit, Beratung und Unterstützung

18. Welche Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangebote nutzen Sie in Frankfurt (Oder)?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- | | |
|---------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Seniorenclubs und Treffpunkte | <input type="checkbox"/> Volkshochschule |
| <input type="checkbox"/> Theater und Spielstätten | <input type="checkbox"/> Begegnungsstätten |
| <input type="checkbox"/> Bibliotheken | <input type="checkbox"/> Vereinsangebote für Senioren |
| <input type="checkbox"/> Schwimmhalle | <input type="checkbox"/> Seniorenakademie |
| <input type="checkbox"/> Sportmöglichkeiten für ältere Bürger | <input type="checkbox"/> Beratungsstellen (Pflegerstützpunkt, Alzheimerberatungsstelle etc.) |
| <input type="checkbox"/> Sonstiges <i>(bitte notieren)</i> : | |
| <input type="checkbox"/> Keine davon | ➡ <i>bitte weiter mit Frage 21</i> |

19. Wie zufrieden sind Sie mit den Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangeboten in Frankfurt (Oder)?

- | | |
|--------------------------------------------|------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> sehr zufrieden | ➡ <i>bitte weiter mit Frage 21</i> |
| <input type="checkbox"/> zufrieden | ➡ <i>bitte weiter mit Frage 21</i> |
| <input type="checkbox"/> weniger zufrieden | ➡ <i>bitte weiter mit Frage 20</i> |
| <input type="checkbox"/> unzufrieden | ➡ <i>bitte weiter mit Frage 20</i> |

20. Warum sind Sie mit den Freizeit-, Beratungs- und Hilfsangeboten weniger zufrieden bzw. unzufrieden?

(Antworten notieren)

.....

.....

.....

.....

+

+

+

6

+

21. Welche Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten nutzen Sie in Frankfurt (Oder)?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Ich nutze Internet, Smartphone, Soziale Netzwerke
 - Ich treffe mich öfter mit Verwandten, Freunden, Bekannten
 - Ich besuche öfter öffentliche Veranstaltungen
 - Ich nehme regelmäßig am Vereinsleben teil
 - Ich bin Mitglied in einer Selbsthilfegruppe
 - Keine davon
-

22. Welche der folgenden Aussagen treffen auf Sie zu?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Ich fühle mich oft einsam
 - Ich habe kein Interesse, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen
 - Ich habe keine Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen
 - Keine davon
-

23. Welche Angebote vermissen Sie besonders in Frankfurt (Oder)?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Fahrdienste (Hol- und Bring-Dienste)
 - Lieferservice für warmes Essen
 - Angebote von Vorträgen für Senioren (z.B. Seniorenprojekte, Vorsorgevollmacht)
 - Beratungsleistungen und Unterstützung in persönlichen, rechtlichen und gesundheitlichen Angelegenheiten
 - Beratung in einer Pflegesituation oder bei eintretender Pflegebedürftigkeit
 - Besuchsdienste
 - sonstige Angebote *(bitte notieren):*
 - keine
-

+

+

+

7

+

24. An welchen der folgenden Freizeitaktivitäten haben Sie Interesse?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Besuchsdienste (Sie werden nach Absprache besucht)
- Besuche von Kursen (z.B. Computer und Internet)
- Seniorensport
- Singen/Musik
- gemeinschaftliche Ausflüge mit Bus oder Bahn
- Gesellschaftsspiele (z.B. Karten, Schach)
- Wandern/Spaziergehen/Walking (z.B. wöchentlich zu einem festen Termin in der Gruppe)
- gemeinsames Mittagessen/Kaffeetrinken
- sonstige Aktivitäten *(bitte notieren)*:
- an keinen davon

25. Fühlen Sie sich ausreichend über die derzeitigen Angebote für Senioren informiert?

- ja
- nein

26. Wie möchten Sie am liebsten über Angebote für Senioren informiert werden?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- über die Presse/Zeitungen
- über die Internetseite der Stadt Frankfurt (Oder)
- über die App der Stadt Frankfurt (Oder)
- über das Internet (allgemein)
- über Broschüren/Ratgeber/Wegweiser
- Sonstiges *(Bitte notieren)*:

+

+

+

8

+

Ehrenamt

27. Sind Sie ehrenamtlich tätig?

- ja
- nein

28. In welchen der folgenden Bereiche könnten Sie sich vorstellen, ehrenamtlich tätig zu sein?

(Sie können mehrere Antworten ankreuzen)

- Besuchsdienste (Sie besuchen regelmäßig nach Absprache Personen in Ihrem Umfeld)
- Einkaufshilfe (Sie kaufen für andere mit ein)
- Helferarbeiten (Sie helfen anderen bei der Hausarbeit, im Garten ...)
- Kinderbetreuung/Patenschaften für Zugewanderte
- Mitfahrtdienst (Sie nehmen andere mit oder fahren sie an den gewünschten Ort)
- sonstiger Bereich *(bitte notieren)*:
- in keinem dieser Bereiche

Corona

29. Bitte kreuzen Sie für jeden der folgenden Bereiche an, ob Sie die Corona-Pandemie in diesem Bereich sehr, etwas, weniger oder gar nicht belastet.

(Bitte in jeder Zeile eine Antwort ankreuzen)

	Die Corona-Pandemie belastet mich hier ...			
	sehr	etwas	weniger	gar nicht
Lebensumfeld und Lebensqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gesundheit und Pflege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Freizeit, Beratung und Unterstützung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Herzlichen Dank für Ihre Auskünfte und Anregungen!

+

+